



Mariborer Zeitung

Arrangement mit Italien

Jugoslawien wird durch die Sanktionspolitik trotz formeller Teilnahme nicht besonders geschädigt werden / Veränderung der Ausfuhrstruktur

Beograd, 13. November.

Die Ihr Berichterstatter an maßgeblicher Stelle in Erfahrung bringen konnte, ist zwischen Jugoslawien und der italienischen Regierung eine Einigung dahin erzielt worden, daß trotz der durch den Völkerbundbeschluss bedingten Teilnahme Jugoslawiens an den Sanktionen Italiens den Handelsverkehr mit Jugoslawien nicht vollständig einstellen werde. Italien werde nach wie vor trocknen Waren in Jugoslawien zu beziehen. Wegen Liquidierung des Clearing-Verhältnisses werde man zwar gezwungen sein, den Holzbedarf in Österreich zu be-

ten, da der italienisch-österreichische Clearing nach wie vor weiter besteht. In Jugoslawien wird sich Italien mit Lebensmitteln, vor allem mit Weizen, Getreide, Eiern und frischem Fleisch abdecken und werden diese Lieferungen entweder in Devisen oder in reinem Gold bezahlt werden.

Zwischen Frankreich, England und Spanien wurde eine Einigung bezüglich des jugoslawischen Holzexportes dahin getroffen, daß diese Staaten das bisherige italienische Ausfuhrkontingent Jugoslawiens übernehmen. Bezüglich der Übernahme der bisherigen italienischen Viehkontingente sind Ver-

handlungen mit Deutschland und mit der Tschechoslowakei in Schwere, außerdem wird der Adriaseehandelsverkehr für den Viehtransport nach dem nahen Osten eingerichtet, namentlich mit den französischen und englischen Kolonien als Transportziel.

In Beograd maßgeblichen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Italien der jugoslawischen Wirtschaft nicht besonders großen Schaden zufügen werden. Jetzt gehe es lediglich um die Umorientierung der Ausfuhr im Allgemeinen und um die Veränderung der Exportstruktur im Handel mit Italien.

England wählt

X. London, im November.

Am 14. November wählt England sein neues Unterhaus. Der Wahlkampf spielt sich trotz gelegentlicher Temperamentsausbrüche der gegnerischen Parteigänger, so kürzlich der neuen Sozialkredit-Partei gegen Baldwin, im ganzen ruhig ab. Es hat sowohl vor wie nach dem Kriege Wahlzeiten gegeben, die er heftlich bewegter waren.

Die Wahlagitatio in der Öffentlichkeit wird sehr stark von den hinter der nationalen Regierung stehenden Parteien beherrscht. Man hat zwar im Rundfunk der Opposition zwei Redner eingeräumt, den Regierungsparteien aber ein Mehrfaches davon. Auch in den öffentlichen Wahlversammlungen drückt sich unverkennbar aus, daß die zur Zeit herrschenden Parteien die Gunst ihrer Lage durchaus auszunutzen verstehen.

Im aufgelösten Unterhaus verfügte die Regierungskoalition zuletzt über 517 Stimmen gegenüber 92 auf Seiten der Opposition. Von diesen 517 Mehrheitstimmen entfielen 457 auf die nationalen Konservativen, die damit allein da Unterhaus beherrschten. Man nimmt an, daß die Regierungsmehrheit bei den künftigen Wahlen eine Verminderung um vielleicht 130 bis 150 Mandate erfahren wird. Selbst dann aber, wenn diese Einbuße zum größeren Teil auf das Konto der Konservativen kommen sollte, würden sie doch noch allen anderen Parteien überlegen sein. Im übrigen hat Premierminister Baldwin kürzlich ausgesprochen, daß er durchaus den Wunsch habe, eine etwas stärkere Opposition im neuen Unterhause vorzufinden. Er weiß, daß eine allzu leichte Stellung eine Regierungspartei dazu verführt, in der Durchsetzung ihrer Wünsche unter Umständen zu weit zu gehen. Der Rückschlag kommt dann in der Regel bei den nächsten Wahlen.

Wenn man die politische Stellung der englischen Konserverativen würdigen will, dann muß man sich von der Vorstellung freimachen, daß es sich bei ihnen um eine Partei verbissener Reaktionäre handelt. Das sind die englischen Konserverativen nie gewesen, und man muß heute feststellen, daß sich ihnen im Laufe der Zeit Liberale und sogar sozialistische Elemente beigemischt haben. Baldwin, der Führer der Konserverativen, hat selbst sozialisierende Neigungen. All das ist aber auf der Linie der festgefügten britischen Tradition durchaus im konservativen Sinne zu vereinigen. Experimente, die zu weit von dieser Linie abführen, rücken sich allerdings. So sind bei den letzten Wahlen im Jahre 1931 eine Reihe von jüngeren Abgeordneten als Kandidaten der Konserverativen Partei gewählt worden, die sich darin gefielen, eine stark sozialistische Bestimmung zur Schau zu tragen. Man hat sie die „Tory-Demokraten“ genannt. Die Wahlkreise, die sie 1931 eroberten, waren fast ausnahmslos solche, die eigentlich der Arbeiterpartei anfallen mußten. Man nimmt an, daß die Dinge jetzt wieder ins Gleichgewicht kommen werden. Von den „Tory-Demokraten“ erwartet man nicht viele im neuen Unterhause.

Zur Verlustliste der Regierungskoalition wird auch die Gruppe der Nationalen Arbeiterpartei, die zuletzt 13 Abgeordnete zählte, beisteuern. Wahrscheinlich

Unvorstellbare Schwierigkeiten

20.000 Sack Weizenmehl bei Adigrat durch Regen zu Brei verwandelt

Adis Abeba, 13. November.

Der Vormarsch der Italiener in der Gegend von Makale ist nach den Regenfällen mit unvorstellbaren Schwierigkeiten verbunden. In Adigrat allein sind 20.000 Sack Mehl durch Regen im Freien — Magazine gibt es keine — zu einem unbrauchbaren Brei geworden. Das bedeutet, das Hunderte von Lastkraftwagen Transporte umsonst gewesen sind. Die Versorgung der vordersten Front hört damit für einige Tage auf,

und die Truppen, die sich moralisch auf guter Höhe hatten, müssen sich selbst verproviantieren. Auf den Straßen, die der Regen in Morast verwandelt hat, können die Wagen und Geschütze weder vor- noch rückwärts. Aus dem Morast heraus ziehen kann man sie vielfach nicht mehr, und so bleiben sie als Untergrund für zukünftige Wagenkolonnen einfach liegen, genau so wie Hunderte von Maulteilen, die an den Wegrändern liegen, nicht mehr weiter gehen können und umkommen.

Die Verhandlungen Mussolini-Drummond.

London, 13. November. Wie der diplomatische Korrespondent des „New York Times“ behauptet, versucht Mussolini die schon weit gediehenen Verhandlungen zwischen ihm und dem Botschafter Drummond auf ein ganz anderes Gebiet zu ziehen. Ueber die Zurückziehung der italienischen Truppen aus Libyen und teilweise Verringerung der englischen Flotte im Mittelmeer wäre schon beinahe eine Annäherung erzielt worden. Jetzt verlangt Mussolini, daß England nicht nur die Zahl seiner im Mittelmeer konzentrierten Schiffe verringert, sondern auch in normalen Zeiten eine kleinere Seestreitkraft dort unterhält. Dafür würde Italien seine Einwendungen gegen die Errichtung eines neuen britischen Flotten- und Luftstützpunktes im Mittelmeer erheben. Frankreich würde als dritte Seemacht im Mittelmeer hinzugezogen werden. Streja würde von Neuem entstehen und Mussolini und Laval würden versuchen, die abessinische Frage auf einer Dreimächte-Konferenz zu lösen.

Ergebnis des Pariser Sechstage-Kennens.

Paris, 13. November. Das Sechstage-Kennen endete mit dem Sieg des französischen Paars Lapelle-Archambault.

die 755 Punkte erzielten. Sie haben in den sechs Tagen 3341 km zurückgelegt. Drei Runden zurück blieb das Paar Guerra-Almo, dritte wurden vier Runden zurück die Gebrüder Maes.

Prinz of Wales spielt ein Tiroler Lied.

London, 13. November. Prinz von Wales, der am Waffenstillstandstag den König in Ebinburgh vertrat, hätte beinahe den Zug nach London verpasst, weil er überraschenderweise einer schottischen Dudelsackpfeifergesellschaft einen Besuch abstattete und sich zusammen mit den Mitgliedern der Gesellschaft als Virtuose auf dem Dudelsack produzierte. Eines der Lieder, die der Prinz zum Vortrag brachte, führt den Titel „Die Berge von Tirol“.

Die Wette des Todes.

Brünn, 13. November. In der Ortschaft Dieptal wetteite im dortigen Wirtshaus ein junger Mann, daß er, um seinen Mut zu bezugen, um Mitternacht einen Kranz vom Grabe eines Nachbarn bringen wird, der tags zuvor beerdigt wurde. Er trat tatsächlich den Weg zum Friedhof an, doch kehrte er nicht mehr zurück. Beunruhigt begaben sich nach einiger Zeit seine Freunde zum Friedhof und fanden den jungen

Mann am Grabe des Nachbarn tot auf. Sein Gesicht war furchtbar verzerrt. Es wurde festgestellt, daß er bei der Heberhebung eines eisernen Zaunes mit dem Kopf an einem Baumstumpf hängen blieb. Er muß wohl angenommen haben, daß er von dem toten Nachbarn gefaßt wurde und starb vor Schreck.

Eine unbekannte Sinfonie von Dvořák.

Prag, 13. November. Eine bisher unveröffentlichte Sinfonie von Dvořák, von ihm selbst die „Monier“-Sinfonie genannt, wurde vor kurzem bei einem Privatamateur in Prag aufgedeckt. Gegenwärtig finden Verhandlungen statt, um dieses noch nirgends aufgeführte Frühwerk des Meisters zur Aufführung zu bringen.

Der Reitermörder von Pluj vor den Richtern.

Maribor, 13. November.

Vor dem Mariborer Kreisgericht hatte sich heute der 40jährige Karl Murko wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen zu verantworten. Murko, der seine Missetaten in Pluj und Umgebung verübte, hatte es in erster Linie auf Kleider abgesehen, die er dann in den verschiedenen Trödlereien an den Mann brachte. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu drei Jahren schweren Kerker.

Sechs Jahre für einen Brandstifter.

Maribor, 13. November.

In Zamenci bei Mostajna starb am 27. September der 35jährige Josef Šerko die Bauobjekte auf seinem ehemaligen Besitz, der ihm gerichtlich verkauft worden war, in Brand, wobei beinahe auch der Hausbesitzer sowie der Kuchhirt ums Leben kamen. Šerko, der ein volles Geständnis ablegte, wurde zu sechs Jahren schweren Kerker verurteilt.

Zürich, 13. November. Denken: Schub-

ljana 7, Paris 20.26, London 15.1275, New York 307.50, Mailand 24.9375, Prag 12.73, Wien 56.40, Berlin 123.65.

wird überhaupt nur ihr Führer, Macdonald wiedergewählt werden, und nicht einmal das ist ganz sicher.

Schwierig wie bei den letzten Wahlen, ist die Stellung des Liberalismus, der obendrein ja in nationale Liberale (unter Sir John Simon) und unabhängige Liberale auf der Oppositionsseite (unter Samuel) zerfallen. Die Ersteren haben 36, die Letzteren 31 Abgeordnete. Das Schlagwort, mit dem die Liberalen, die in England die Partei der Mitte sind, früher ihre Wahlgeschäfte gemacht haben, nämlich die Warnung vor der Gefahr reaktionärer oder gewalttätiger re-

volutionärer Auswüchse, zieht heute nicht, denn niemand sieht eine solche Gefahr. Es besteht keinerlei Panikstimmung weder wegen eines möglichen sozialistischen Sieges, noch wegen eines allzu großen Wahlerfolges der Konserverativen. Infolgedessen gibt man den Liberalen keine großen Aussichten. Sie werden günstigstenfalls ihre derzeitige Stellung behaupten. Eine politische Renaissance des Liberalismus ist nicht zu erwarten, aber vielleicht wird er sich wirtschaftspolitisch etwas stärker durchsetzen, obwohl es genug Liberale gibt, die in der Theorie dem alten Freihandelsprogramm anhängen, in der

Praxis aber, als Kaufleute und Fabrikanten die am Protektionismus verdienen, sich recht gerne mit den Hochschutzzöllen abfinden.

Die Arbeiterpartei, die bei den Wahlen von 1931 die Zechen bezahlte, befindet sich auch heute nicht gerade in einer günstigen Position. Streitigkeiten um das Programm und um Personen haben sie gespalten und geschwächt. Trotzdem darf man annehmen, daß sie einen Teil der Verluste von 1931 wieder aufholen wird. Und sie wird im neuen Unterhause den Kern der Opposition bilden.

Im ganzen werden die Wahlen eine grö-

here Klarheit im Aufbau der Parteien bringen. Es widersprach vollkommen englischer Ueberlieferung, daß 1931 durch die verschiedenen Wahlen 6 Parteien antraten. England ist lange Zeit das klassische Zweiparteienland gewesen (Konservative und Liberale), und schon das Aufkommen der Arbeiterpartei hat das gewohnte politische Schauspiel etwas aus dem Rhythmus gebracht. Man muß sich gegenwärtig halten, daß der Historiograph Großbritanniens G. M. Trevelyan von der Regierungsform Englands sagt: „Ein Debattierklub gewählter Männer“ lenkte in Krieg und Frieden ein Weltreich mit Erfolg. In einem solchen Debattierklub darf es natürlich nicht allzu viele Meinungen geben, wenn etwas Vernünftiges herauskommen soll. Deshalb besteht ja in England auch die Vorschrift, daß jeder Bewerber um ein Abgeordnetenmandat eine Sicherheitssumme von 150 Pfund Sterling hinterlegen muß, die dem Staate verfällt, wenn er bei der Abstimmung nicht wenigstens ein Achtel der Gesamtstimmzahl in seinem Wahlbezirk bekommt. Dadurch wird verhindert, daß Splitterparteien gebildet werden, oder daß irgendwo Männer aufstehen, die sich selbst für große Propheten halten, und mit ihrer Kandidatur nur verwirrend wirken. Daß sich die 1931 durch Wahlen entstandenen kleineren Parteien in zwischen ziemlich verbraucht haben, sodaß man ihnen diesmal keine nennenswerten Aussichten mehr gibt, wird nach Meinung aufmerksamer Beobachter zur Konsolidierung der alten Parteien führen. Daran wird sich auch kaum dadurch etwas ändern, daß aus Kanada eine neue Partei, die dort bei den Parlamentswahlen aufgetretene „Sozialrehabilitationspartei“, eingeführt worden ist, die sich als geschworene Gegnerin des Bankkapitals aufstellt. Man würde von ihr kaum Kenntnis nehmen, wenn sie ihre Anhänger nicht in grüne Hemden gesteckt hätte, sodaß sie überall, wo sie auftritt, auffallen. Bisher meistens allerdings durch kleine Skandalen.

Aus dem Senat

Die künftigen Ausschüsse auf Grund einer einzigen Liste gewählt.

B e o g r a d, 12. November.

In der heutigen zweiten Sitzung des Senats in dieser Session wurden fünf ständige Ausschüsse neu gewählt. Nach den Protokollformalitäten wurden der Bericht über die Sanctionierung einer Reihe von Gesetzen entgegengenommen. Der Senat nahm ferner einen Bericht des Administrationsausschusses an, worauf nach Verlesung einiger Interpellationen und Petitionen zur Tagesordnung geschritten wurde: Wahl des Verifikations-, des Administrations-, des Immunitäts- und des Petitionsausschusses. Es wurde nur eine einzige Liste zur Wahl gebracht. Die Liste wurde per acclamatione angenommen. Gleich nach der Sitzung des Plenums traten die Ausschüsse zwecks Konstitutionierung zusammen.

Der italienische Gesandte beim jugoslawischen Ministerpräsidenten.

B e o g r a d, 12. November.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović empfing heute in seinem Kabinett im Außenministerium den italienischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Bi o l a d i C a m p a l i o.

Verleumdung: wo war Baron Alois?

B e r l i n, 12. November.

Die italienische Botschaft dementiert alle Meldungen, denen zufolge sich Baron Alois dieser Tage in München aufgehalten haben soll.

Sensationelle Verhaftungen in Bukarest.

B u k a r e s t, 12. November.

In Bukarest wurde heute der pensionierte General A d u l e s c u, Prof. Dr. G e r o und der Rechtsanwalt Dr. C i u i, alle drei Mitglieder der von Averescu geführten Volkspartei, verhaftet, da sie angeblich an der Herausgabe einer illegalen Publikation beteiligt waren, in der die Angelegenheiten der Krone behandelt wurden. Ueber die Verhaftung wurde bislang kein amtliches Kommuniqué erlassen. Die Verhaftungen haben in Bukarest riesiges Aufsehen erregt.

Italiens Protest

Die Argumente der italienischen Protestnote / Sanctionen bedeuten die Erweiterung des Konfliktes auf Europa

R o m, 12. November.

Die italienische Regierung hat im Hinblick auf das bevorstehende baldige Inkrafttreten der Wirtschaftssanctionen a l l e n im Genfer Koordinationsausschuß vertretenen R e g i e r u n g e n eine Verbalnote zugehen lassen, in welcher auf die Folgen hingewiesen wird, die sich aus der Durchführung der Sanctionspolitik ergeben könnten. Die italienische Regierung erklärt in ihrer Note u. a.:

Die italienische Regierung hat bereits in ihrer Note vom 7. Oktober sowie durch Erklärungen ihrer Genfer Vertreter und der Diplomaten in anderen Hauptstädten die Behauptung widerlegt, daß sie den Art. 12 des Genfer Paktes verletzt habe und damit auch die damit zusammenhängenden Verpflichtungen. Nach einer einseitigen Debatte im Genfer Koordinationsausschuß werden jetzt gegen Italien Maßnahmen vorbereitet, die das wirtschaftliche und finanzielle Leben Italiens treffen sollen. Die italienische Regierung protestiert scharf gegen die Beschlüsse dieses Ausschusses in bezug auf ihre Schuld und ebenso auch gegen die Maßnahmen, die gegen Italien in Bälde ergriffen werden sollen.

Die Argumente und Beweise Italiens — heißt es weiter — sind überhaupt nicht berücksichtigt worden, da einseitig vorgegangen wurde. Der Völkervertrag ist nur gegen Italien zur Anwendung gebracht worden. Eine derartige Genfer Arbeitsmethode bedeutet die Verletzung ein und desselben Paktes, auf Grund dessen die Maßnahmen gegen Italien vorbereitet werden.

Die italienische Regierung erklärt noch einmal in feierlicher Weise, daß die Ziele ihrer Ostafrika-Politik klarsteht. Italien hat in den eingenommenen Gegenden die Sklaverei abgeschafft und auf diese Weise eine Verpflichtung Abessinien durchgeführt, die dieses Land beim Eintritt in den Völkervertrag auf sich genommen hat. Die Völker, die auf den von den italienischen Truppen eingenommenen Gebieten Ostafrikas leben, betrachten die Italiener nicht als Usurpatoren, sondern als Befreier. Diese Stimmung herrscht in allen Provinzen Abessinien vor, die nicht von dem herrschenden Stamm der Amharas bewohnt sind. Diese Völkerschaften haben schon vor einem halben Jahrhundert die Befreiung von der Tyrannei der Usurpatoren aus Abdis Abba gefordert. Der Völkervertrag müßte dies berücksichtigen und Abessinien wegen Nichterfüllung eingegangener Verpflichtungen zur Verantwortung ziehen.

Die Regierungen — heißt es in der Note weiter —, die die Durchführung der Sanctionen beschlossen haben, handeln illegal, sei es auch auf eigene Faust oder daß sie zu diesem Vorgehen durch andere Regierungen gezwungen wurden. Diese Illegalität ist eine offenkundige, da man weiß, daß der Genfer Koordinationsausschuß kein amtliches Organ des Völkervertrages ist, sondern lediglich einen ad hoc gebildeten Ausschuß von Staaten darstellt, die Italien auf diese Weise zur Kapitulation zwingen möchten. Dieser illegale Ausschuß hat als erster einen Schritt unternommen, der sich klar als Weg in die Katastrophe erwies. Er beschloß nämlich das Verbot der Waffen- und Munitionseinfuhr nach Italien, gleichzeitig aber wurde die Einfuhr von Munition und Waffen nach Abessinien bewilligt. Dieser Beschluß stellt die größte Gefahr dar, auf die Italien den Völkervertrag ununterbrochen aufmerksam gemacht hat. Italien hat mit vollem Recht betont, daß die Bewaffnung Abessinien eine verstärkte Bedrohung des italienischen Kolonialbesitzes darstellt. Die italienische Regierung betont energisch und offen, daß derartige Beschlüsse eine Erweiterung des Konfliktes darstellen, da sie einer Verstärkung des abessinischen Widerstandes gleichkommen. Andernfalls wäre Abessinien genötigt, zu kapitulieren und die Rechte Italiens anzuerkennen.

Die lange Dauer des Konfliktes zwischen Abessinien und Italien kann immer größere Gefahren bergen, da aus demselben neue Vermittlungen entstehen können. Die italienische Regierung betont hierbei, daß die in Vorbereitung begriffenen Maßnahmen gegen Italien vorher gegen keinen anderen

Staat zur Anwendung gebracht wurden, sei er nun Mitglied des Völkervertrages gewesen oder nicht.

Um die Wirkung der Sanctionen zu erhöhen, beschloß der Koordinationsausschuß sogar den Termin, zu dem alle beteiligten Staaten die Sanctionen zu vollziehen hätten. Auch dieser Beschluß wird zum ersten Male ausschließlich gegen Italien zur Anwendung gebracht, da man weiß, daß nach dem Völkervertrag die schließliche Anwendung von Sanctionen und die schließliche Aktion der einzelnen Staaten am Orte wäre. Die italienische Regierung, die weder die Berechtigung noch die Legalität der proklamierten Maßnahmen anerkennt, protestiert daher noch einmal laut und mit aller Entschiedenheit dagegen, auf die Folgen hinweisend, die sich nach der Anwendung der Maßnahmen ergeben könnten.

Niemand dürfe sich deshalb wundern, wenn die italienische Regierung zu Gegenmaßnahmen greifen wird. Das Verbot jeglicher Einfuhr nach Italien ist der größte Feindschicksal, der geeignet ist, schon an und für sich Repressalien auf italienischer Seite auszulösen. Der Ausschluß eines 44-Millionenvolkes aus dem internationalen Wirtschaftsleben bedeutet die existenzielle Bedrohung von Millionen Menschen anderer Völker, die ohne Arbeit und Brot bleiben werden. Die Folgen der Sanctionen und die

Maßnahmen gegen die Sanctionen werden noch lange spürbar sein auch zu einer Zeit, wo sie schon längst nicht mehr in Kraft stehen werden. Mit anderen Worten: dies bedeutet noch eine weitere Verschlechterung der Weltwirtschaftslage und die Vergrößerung des bestehenden Chaos. Die italienische Regierung hat bereits die erforderlichen Maßnahmen beschlossen, um die Gefahr abzuwenden, die dem Leben des italienischen Volkes droht. Sie lehnt gleichzeitig alle Verantwortung für die Folgen der Sanctionspolitik ab. Die italienische Regierung wünscht noch vor dem Inkrafttreten der Sanctionen von Ihrer Regierung zu erfahren, welche Maßnahmen sie zu treffen entschlossen ist und was sie vor dem 18. November auf Grund ihres freien Willens, ohne Berücksichtigung des Druckes und der Wünsche anderer Regierungen bzw. Völker beschließen wird.

R o m, 12. November.

Die „Gazzetta Ufficiale“, das Amtsblatt, veröffentlicht heute ein neues Gesetz, welches getrennt die Inkommunikation des Kabinetts erhalten hat. Das Gesetz spricht von der Kündigung der Handelsverträge mit allen Staaten, die sich für die Anwendung von Sanctionen gegen Italien ausgesprochen haben. Das Gesetz führt eine lange Liste jener Staaten an, deren Einfuhr nach Italien verboten ist.

Oesterreich in London abgeblitzt

Die Folgen der österreichischen Nichtteilnahme an der Genfer Sanctionskonferenz. — Die City geht mit Downing Street konform.

W i e n, 12. November.

Sei einigen Wochen weist in London eine österreichische Delegation, der die Aufgabe zugewiesen wurde, bezüglich der österreichischen Anleiheverpflichtungen im Ausland eine Einigung zu erzielen. Die Verhandlungen wurden jedoch, wie aus London berichtet wird, ergebnislos abgeschlossen.

In diplomatischen Kreisen wird die Unfreundlichkeit der City Oesterreich gegenüber auf die bekannte Stellungnahme des Gesandten Dr. Pflügl in Genf gegen die Anwendung von Sanctionen gegen Italien in Zusammenhang gebracht. Den Born, den Oesterreich im englischen Außenamt dadurch herausbeschworen hat, wirkt sich nun auch in den sonstigen Beziehungen aus.

Der Mittelmeerpakt

Mussolini wünscht ihn, London hat noch Zeit ...

L o n d o n, 12. November.

Die „T i m e s“ beschäftigt sich mit den Anregungen zum Abschluß eines Mittelmeerpact und kommt zu der nachstehenden Feststellung: „Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß M u s s o l i n i den Paktentwurf im Verlaufe seiner letzten Unterredung mit dem Botschafter Sir Eric D r u m m o n d unterbreitet hat. Der Plan ist in den Details noch nicht fertig. Drummond hat dem italienischen Premier bei dieser Gelegenheit den Standpunkt der britischen Regierung dargelegt in dem Sinne, daß vorläufig noch nicht die Zeit reif sei für den Abschluß eines so weittragenden Vertrages. Vorher müsse die Gesamtlage eine Klärung erfahren.“

Die italienischen Buchhändler gegen Frankreich.

R o m, 12. November.

Der faschistische Buchhändlerverband hat eine Entscheidung des Genfer Koordinationsausschusses gepöbelt, der auf Wunsch der französischen Delegation die Erzeugnisse des Buchmarktes in der Reihe der verbotenen Waren ausnimmt. Die faschistischen Buchhändler blieben jedoch dabei, daß die Einfuhr von Büchern und Zeitschriften aus Sanctionsländern verboten werden müsse. Es sei verständlich, daß Frankreich jährlich

in Italien Bücher um sechs Millionen Franken verkaufen möchte, aber Italien könne jetzt keine Unterschiede machen. Wer Italien das Eisen für die Kriegsmaschinen vorantreibt, könne nicht gleichzeitig in Italien das Geschäft mit Büchern und Zeitschriften machen.

Bildung einer sozialistisch-kommunistischen „Volksfront“ in OGR

Eine Ankündigung des Abg. Sampl.

P r a g, 12. November.

In aller Stille bereiten sich die Margisten in der Tschechoslowakei darauf vor, nach dem französischen Muster der „Front populaire“ eine margistische Einheitsfront zu gründen, die die Herrschaft der Agrarier terminieren soll. Abg. Sampl, der Vorsitzende der tschechischen Sozialdemokraten, hat schon Ankündigungen in dieser Richtung gemacht. Dieser innerpolitische Wandel und die plötzliche Ueberbrückung der „unüberwindlichen“ gegenseitigen Abneigung zwischen Sozialisten und Kommunisten ist auf die Rußlandorientierung der Tschechoslowakei zurückzuführen. Die Führung dürften formal die Sozialisten als die Stärkeren beibehalten, doch wird das Orchester die Noten für die neue Melodie aus Moskau beziehen. In agrarischen Kreisen sieht man dieser „Unifizierung“ des Marxismus mit Besorgnis zu. Der Gegensatz Malypetr-Benes in der Frage der bevorstehenden Präsidentschaftswahl wird immer größer. Dr. Benes ist heute der Mann, den der Marxismus als Präsidenten wünscht. Die Agrarier haben Malypetr nur deshalb aus der Regierung zurückgedrängt, um ihn als Gegenspieler von Dr. Benes als Kandidaten aufzustellen. Die kommunistisch-sozialistische Einheitsfront ist in OGR auf dem Marsche.

Großer Faschistenrat am 15. November

R o m, 12. November.

Der Große Faschistenrat tritt am 15. November, d. i. drei Tage vor dem Inkrafttreten der Sanctionen des Völkervertrages, zusammen, um die Gegenmaßnahmen gegen die Sanctionen zu beschließen.

Abbruch der rumänisch-sowjetrussischen Handelsverhandlungen.

B u k a r e s t, 12. November.

Die von Titulescu inaugurierte Politik der Freundschaft mit der Sowjetunion scheint nicht gerade die besten Früchte zu tragen, da die Verhandlungen zum Abschluß eines sowjetrussisch-rumänischen Handelsvertrages abgebrochen wurden.

Fremdenverkehrsforderung ist Sache des ganzen Volkes!

Interessante Feststellungen und wichtige
Beschlüsse in Deutschland.

Der deutsche Fremdenverkehrsverband hielt dieser Tage in Heidelberg seine Arbeitssitzung ab, in der Reichsleiter Dr. L e y eine grundsätzliche Rede hielt. Er betonte, daß große Umwälzungen im deutschen Fremdenverkehrs- und Reisewesen im Gange seien und daß die herkömmlichen Formen des Reisens im ganzen Lande grundsätzlich anders gestaltet werden würden. Deutschland und seine Schönheiten seien heute nicht nur für Leute mit Geld da; es müsse vielmehr erreicht werden, daß das ganze Volk seine Heimat kennenlernt.

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann G e r r e k e stellte fest, daß der Fremdenverkehr, der früher als ein Stiefkind der Defensivität betrachtet wurde, heute zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden sei; auch die Regierung bringe ihm tätiges Interesse entgegen. Anschließend gab Minister Esser einen Überblick über die Lage des deutschen Fremdenverkehrs und die künftigen Aufgaben des Reichsfremdenverkehrsverbandes. U. a. betonte er, daß sich der deutsche Fremdenverkehr unerwartet gut entwickelt habe. Im übrigen sei die außergewöhnliche Steigerung des Ausländerverkehrs auf die geschickte Auslandswerbung zurückzuführen.

Auf der Rundgebung kündigte man wichtige Neuerungen im Hotelgewerbe an. So ist z. B. die Einführung von Hotelgutscheinen und Halbtagspensionen geplant. Ein neuer einheitlicher Hotelführer mit genauen Preisen, die unbedingt von allen Hotels eingehalten werden müssen, ist in Vorbereitung und wird schon 1936 zur Verfügung stehen. Ueber die wichtige Rolle der Reisebüros zur Förderung des Fremdenverkehrs sprach schließlich Direktor K i p f m ü l l e r von der Hapag.

Könnte man nicht auch in Jugoslawien etwas aus obigen Feststellungen und Beschlüssen lernen? Wenn in einem Lande wie Deutschland der Fremdenverkehr von den Regierungsstellen und anderen Faktoren mit allen Kräften unterstützt und gefördert wird, wäre es sicherlich sehr angezeigt, daß auch bei uns der Fremdenverkehr mehr Interesse und Unterstützung zugewendet würde. Die Folgen, die unsere Volkswirtschaft günstig beeinflussen werden, werden bald folgen.

Parade in Matale.

R o m, 12. November.

In Matale fand, wie aus Ostafrika berichtet wird, eine große Truppenparade statt, wobei General B a c a r i t vor den italienischen Soldaten u. a. sagte: „In Matale stehen wir nach dem Willen Gottes, des Königs und Mussolinis. Hier stehen wir und werden immer stehen gegen jedermann.“

Die englischen Wahlschätzungen.

L o n d o n, 12. November. (T.R.) Mehrere Blätter veröffentlichen Voraussetzungen, in denen auf Grund besonderer genauer Prüfungen in den Wahlbezirken die Wahlergebnisse prophezeit werden. Die konservative „Morning-Post“ gelangt zu folgenden Zahlen: 360 Regierungsabgeordnete, 246 Oppositionelle. Der ebenfalls der Regierung nahestehende „Daily Telegraph“ glaubt, daß im nächsten Parlament 374 Regierungsabgeordnete (davon 346 Konservative) und 231 Oppositionelle (davon 210 Sozialisten) sitzen werden. Im bisherigen Parlament standen 513 Regierungsabgeordnete 102 Oppositionellen gegenüber.

Errauche dir eine Gasmaste!

Jeder Italiener, der die kleinen Bildchen sammelt, die den Zigarettenpackungen beigelegt werden, kann sich jetzt eine Gasmaste „errauchen“. Das italienische Kriegsmintertum hat nämlich den Zigarettenfabrikanten die Anweisung gegeben, ihren Packungen Bilder beizulegen, die auf die Gefahren des Luftkrieges und die notwendigen Schutzmaßnahmen hinweisen. Wer 500 dieser bunten Bildchen gesammelt hat, erhält darauf von der Zigarettenfabrik eine Gasmaste.

Die Taktik der Abessinier

Keine größere Kampfhandlung, bevor nicht das geeignete Terrain erreicht ist / Geringer Effekt italienischer Luftbombardements

A d d i s A b e b a, 12. November.

In Kreisen, die dem Kaiser nahe stehen, verlautet, er habe allen Befehlshabern den strengsten Befehl erteilt, sich mit den Italienern nirgends in einen Kampf einzulassen, fortwährend zurückzugehen ohne Rücksicht auf das überlassene Terrain. Der abessinische Kriegsrat ist äußerst vorsichtig in der Wahl jener Räume, in denen die entscheidenden Kampfhandlungen erfolgen sollen. Aus diesem Grunde weiß man auch nicht genau, wo sich die abessinischen Streitkräfte konzentrieren.

In Addis Abeba spricht man auch von den „Kuffigen“ der italienischen Jagd- u. Erkundungslieger. Die Italiener werfen nutzlos Bomben auf Steinpyramiden ab, die wie Festungen aussehen und die von den Abessiniern als Tarnung zusammengetragen wurden. In Wirklichkeit handelt es sich nur um Bombenfänge. Die abessinische Bevölkerung hat das erste Wunder des Luftbombardements schon überstanden. Der Effekt der italienischen Fliegerbombardements ist ein bei weitem geringerer als im Ausland angenommen wird.

A d d i s A b e b a, 12. November.

In der abessinischen Hauptstadt herrscht große Tätigkeit. Es scheint, daß jetzt alle Kräfte mobil gemacht werden, um ein weiteres Vordringen der Italiener aufzuhalten. Besonders gilt dies für die Südfront,

wo man den Gegner am weitesten herein gelassen hat. Ein großer Teil der abessinischen Streitkräfte sammelt sich bei Djidjigiga, dem Ziel der Heeresgruppe General Graziani. In hiesigen militärischen Kreisen verlautet, daß die Abessinier in diesem Räume den ersten größeren Widerstand leisten werden. 40.000 gut bewaffnete Abessinier ziehen in Gilmafchen gegen Djidjigiga. Sollten die Italiener jedoch Djidjigiga einnehmen, so wären sie Beherrscher der Bahn Djibuti-Addis Abeba.

R o m, 12. November.

Die Agence Havas berichtet: Die abessinischen Streitkräfte, die das weitere italienische Vordringen im Süden der Provinz Tigre aufzuhalten haben, zählen 220.000 Mann gegenüber 80.000 Italienern am Talage-Fluß und weiteren 40.000 Italienern zwischen Dessie und dem Abhangig-See. Die Abessinier wollen die Italiener dort angreifen, wo sie von ihren Proviant- und Munitionsbasen am weitesten entfernt sein werden. Die Italiener wissen das sehr wohl, daher ihr langames und planmäßiges Vorgehen.

A s m a r a, 12. November.

Die Truppen des Generals Maravigna bringen im Norden entlang des Talage-Flusses allmählich vor. Die Provinz Tembien ist so gut wie ganz in den Händen der Italiener.

Ein Lepralager in Siebenbürgen

Die rumänische Regierung will ein neues Ausfälgelager einrichten / Nachdrücklicher Protest der Bevölkerung / Wo gibt es in Europa noch Ausfälgelager?

Die Bevölkerung Siebenbürgens, das jetzt zu Rumänien gehört, ist in große Erregung geraten. Das rumänische Ministerium für Volkswohlfahrt in Bukarest hat nämlich vor einigen Wochen bekanntgegeben, daß es ein neues Isolierungslager für Leprafranke auf siebenbürgischem Boden errichten wolle. Es ist begreiflich, daß sich die Siebenbürger mit allen Kräften gegen die drohende Verurteilung ihres Gebietes wenden. Ob es ihnen gelingt, ist noch nicht abzusehen, da die rumänische Regierung gewillt sein soll, ihre Pläne durchzuführen.

Ausfälgelager in Europa.

Die furchtbare Ausfälgelagerkrankheit, die auch unter dem Namen Lepa bekannt ist, ist nach Europa erst durch die Kreuzzüge verschleppt und weiterverbreitet worden. Lepa ist schon lange vor Christus in Ägypten, Indien und China nachweisbar. Die Bibel berichtet uns eine Reihe von Fällen, in denen sich Christus der Ausfälgelager angenommen hat. Das Schicksal der Lepafranken ist in allen Zeiten furchtbar gewesen. Nicht nur, daß sie an der unheilbaren Krankheit elend zugrunde gingen, sie wurden auch aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen und aus den Ansiedlungen verjagt. Im Mittelalter wurden von zahlreichen Städten Ausfälgelager errichtet, selbstverständlich außerhalb der menschlichen Siedlungen. Auch heute noch werden in Ländern, in denen die Lepa epidemisch ist, namentlich von den Missionen Ausfälgelager-Asyle unterhalten.

In Europa ist die Lepa strichweise verbreitet in Norwegen, Island, Spanien, Südfrankreich, Portugal, Griechenland, der Türkei, Ungarn, Galizien, Rumänien und den baltischen Ländern. In den übrigen nördlichen Ländern ist die Lepa nur wenig verbreitet, die südlichen weisen größere Krankheitsziffern auf. In Deutschland bestand bis in die letzte Zeit eine kleine Lepa-Insel bei Memel, wo ein Lepaheim mit etwa 30 Kranken errichtet war.

Verlauf und Bekämpfung der Krankheit.

Der medizinischen Wissenschaft ist es noch nicht geglückt, alle Rätsel um den furchtbaren Ausfälgelager zu lösen. Zwar ist der Lepa-Bazillus von deutschen Ärzten 1879 und 1880 entdeckt und beschrieben worden. Er

dem Tuberkelbazillus, doch ist es bisher nicht geglückt, ihn auf künstlichem Nährboden zu züchten. Auch Tierversuche blieben ohne Ergebnis. Als Eintrittspforte gelten die Haut und die Schleimhäute, besonders der Nase. Jedoch ist über die Art der Ansteckung bisher Sicheres nicht bekannt geworden.

Man unterscheidet zwei Arten von Ausfälgelager: den Knollenausfälgelager und den verformenden Ausfälgelager. Bei jenem bilden sich harte Knollen unter der Haut und den Schleimhäuten, die später allmählich erweichen und in zerstörende Geschwüre übergehen. Bei diesem werden einzelne Hautstellen aschgrau oder rotbraun und völlig empfindungslos, einzelne Gliedmaßen sterben nacheinander brandig ab. Ein spezifisches Heilverfahren des Ausfälgelager ist bisher noch nicht gefunden. Einpflanzungen von Tuberkulin haben keinen sicheren Erfolg gebracht. Von günstigem Einfluß haben sich das Chaulmoogra-Öl und Nafin, ein Neutralfett aus Kulturen von den bei den Lepafranken vorkommenden Saprophyten erwiesen.

Die ärztliche Behandlung beschränkt sich zumal im Anfangsstadium auf Linderung der Schmerzen, Ausschneidung der Knollen und Geschwüre usw. Glück es, einen Stillstand der Erkrankung herbeizuführen, so ist dies fast gleichbedeutend mit Heilung.

Die Ausfälgelager in Rumänien.

Die Maßnahmen der rumänischen Regierung lenken im besonderen die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen der Lepa in diesem Balkanstaat. Früher waren die Zustände geradezu himmelschreiend. Den Ausfälgelager war der Ort Largaanca angewiesen. Damit war aber im großen und ganzen die „Heilung“ der Regierung erschöpft. Die vor geschriebenen ärztlichen Besuche wurden so rasch wie möglich erledigt. Die Umgebung von Largaanca lebte in steter Feindschaft mit den Ausfälgelager. Traten Ernährungsnotigkeiten ein und suchten sich die Ausfälgelager von den benachbarten Feldern Kartoffeln und Mais zu stehlen, wurden sie mit Dreifachsegen und Peugabeln wieder vertrieben. Sehr oft ereignete es sich, daß einzelne Ausfälgelager Missetaten und in ihre Heimatdörfer zurückkehrten. kamen sie dann noch geheimer Zeit wieder nach Largaanca



Wie wohlig weich
bleibt Woll!
Ja — deshalb
waschen immer
mehr mit

LUX

Nie löse!
Nur echt in der blauen Packung.

zurück, so waren sie in der Regel nicht mehr allein, denn sie hatten meist Familienmitglieder angeheftet.

Das Schlimme des Ausfälgelager besteht u. a. auch darin, daß die von ihm Befallenen von einem unbändigen Lebenstrieb befallen sind. Kinder, die von ihnen gezeugt oder geboren werden, sind freilich von vornherein dem Tode verfallen. Meist werden sie schon tot geboren, bestimmt sterben sie aber bald nach der Geburt. Obwohl der Alkohol ihr Leiden nur noch verschlimmert, geben die Ausfälgelager alles, was sie an Geld erhalten oder gelegentlich erwerben, für Schnaps aus.

Als die Zustände in Largaanca nicht mehr haltbar waren, griff endlich die Regierung ein und verwies alle Ausfälgelager in das Lager von Tigilesti. Vor allem wurde nunmehr die Isolierung strenger durchgeführt, dennoch ist es nicht immer gelungen, gelegentliche Entweichungen und dadurch entstandene neue Verleumdungen zu verhindern. Die Zahl der Ausfälgelager in Rumänien hat sich inzwischen so vermehrt, daß Tigilesti zu klein geworden ist. Deshalb soll das neue Lager nach Siebenbürgen kommen. Man kann es verstehen, daß sich die Siebenbürger dagegen wehren. Aber selbst wenn die Regierung davon Abstand nehmen sollte, irgendwohin müssen doch diese Verformten der Menschheit gebracht werden. Das Ausfälgelagerproblem ist, solange die Wissenschaft nicht das Serum gegen die Lepa gefunden hat, eben unlösbar.

Aus dem Inland

i. Aus dem Staatsbahndienst. Zum Oberrevisor der Station Zagreb-Hauptbahnhof wurde der in dieser Eigenschaft tätige Oberrevisor Johann S a r t aus Sarajevo ernannt.

i. Prof. Dr. Karlo Radonić gestorben. In Zagreb ist nach längerer schwerer Krankheit der ordentliche Universitätsprofessor und Vorstand der Universitätsklinik Prof. Dr. Karlo R a d o n i ć im Alter von 56 Jahren gestorben.

i. 1650 Waggonen Zucker wurden im heurigen Jahre in den Zuckerfabriken der Staatsdomäne Belje und in Sijel erzeugt.

i. Eröffnung eines neuen Kulturbundes in Breslau. In Breslau bei Bironitica wurde ein neues Heim des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes eröffnet. An der Fester nahmen die Schwaben in großer Anzahl teil. Gegen hundert deutsche Studenten, Mitglieder der Zagreber Filiale des Kulturbundes, beteiligten sich ebenfalls an der Fester.

i. Sarajevo erhält einen Zoo. In Sarajevo beschäftigt man die Gründung eines Zoo, und zwar so, daß der bisherige Tierpark von Mlize als Grundstück genommen werden würde.

i. Ein verhängnisvoller Irrtum im Traum. In Binkovci drangen zwei Einbrecher in die Wohnung des Schlossers Djuki ein, der zu jener Zeit in einem Gasthaus schlief. Die Gattin des Genannten lag in ihrem Schlaf. Die Frau hörte ein Ra-

schien und fragte im Halbschlaf, was er — ihr Mann — suchte. Der Verbrecher ahnte die Stimme des Mannes nach und sagte: „Geld.“ Die Frau zeigte ihm im Halbschlaf die Tafe und der Gauner entnahm ihr, was er vorfand.

i. Ein vierzehnjähriger erschießt seine 12-jährige Schwester. Im Vorhof bei Strapce spielte der 14-jährige Josef P o r n a n i c mit einem Jagdgewehr, das er seiner 12-jährigen Schwester Jagica in allen Einzelheiten zeigte. Plötzlich brachte ein Schuß und das Mädchen sank tödlich getroffen, zu Boden. Der Junge erschrad, warf das Gewehr fort und flüchtete aus dem Hause. Er trieb sich in Ställen und Henschuppen umher, bis er schließlich aufgefunden werden konnte.

i. Ein gerissener Schwindler verhaftet. Am Zagreber Hauptbahnhof wurde der 29-jährige beschäftigungslose Pantheologe Julius F r i e d m a n n verhaftet. Friedmann erschien in den Zügen und bot als angeblicher Agent einer Wechselstube den Passagieren Saluten zu günstigen Bedingungen an. Die Leute gaben ihm das Geld, mit dem er dann immer verschwand, bis er endlich gefaßt werden konnte.

i. Selbstmordversuch einer 70-jährigen Frau. In Zagreb warf sich auf der Blaskalica die 70-jährige Theresia P l o c h e r g e r aus Verzweiflung über ihr Elend — die Frau ist schuldlos obdachlos und ohne jede Verdingungsmöglichkeit — unter die Räder eines heranfahrenden Tramzuges. Sie wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Aus Ljubljana

Iu. Aus dem Landwirtschaftsdienst. Zum Direktor der Landwirtschaftlichen Muster- und Kontrollstation in Ljubljana wurde der bisherige Agrarrat Ing. Bogdan P a h o r ernannt.

Iu. Todesfall. In Ljubljana ist der leitende Monteur des dortigen städtischen Kraftwerkes Franz J n d o f im Alter von 52 Jahren gestorben.

Iu. Angeschwemmte Leiche. Bei Videm wurde von der Sade die Leiche eines 35 bis 40 Jahre alten Mannes angeschwemmt, die bereits einen Monat im Wasser gelegen sein mußte. Bei Blanca wurde die Leiche einer etwa 20 Jahre alten Frau angetrieben. Schließlich wurde aus der Kupa bei Stari trg die Leiche eines 30 bis 35 Jahre alten Mannes gezogen, die mehrere tiefe Messerschnitte am Kopfe aufwies. Die Gendarmerie forscht fieberhaft nach dem Täter. Die Identität der drei Toten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Iu. Vom Erdrutsch verschüttet. Im Bergwerke Motnik wurde der 27-jährige Bergarbeiter Anton G r o z n i c von einem Erdrutsch erfaßt und in die Tiefe gerissen, wo er unter den herabstürzenden Erdmassen begraben wurde. Als man ihn herauszog, war er bereits tot.

Lärm auf Schallplatten — für die Nachwelt!

Was für eine Vorstellung werden sich wohl kommende Geschlechter in Tausenden von Jahren von unserer heutigen Welt machen? Um der Nachwelt einen Eindruck einer Großstadt aus dem Jahre 1935 zu hinterlassen, ist jetzt in New York ein eigenartiger Weg beschritten worden. Man hat den Großstadtlärm der Millionenstadt sozusagen konserviert. Es ist eine Grammophonplatte hergestellt worden, die alle Geräusche der Großstadt wiedergibt. Man hört, während sie abrollt, das Hupen der Autos, das Surren der Flugzeuge und das Geräusch der Fußtritte in einer besonders belebten Straße. Zu diesem Großstadtlärm gibt ein Fremdenführer die nötigen Erklärungen. Er unterhält sich mit ein paar Touristen, die Fragen stellen, und Antwort gebend, erklärt er, woher die einzelnen Geräusche rühren. Diese einzigartige Platte ist mit einem besonderen Schutzüberzug versehen worden, dann hat man sie in den Grundstein für das neue Gebäude der amerikanischen Blindenstiftung eingeschlossen. In Tausenden oder Millionen von Jahren werden vielleicht einmal spätere Erdbewohner bei Grabungen die geheimnisvolle Platte finden, die dann Kunde geben wird von der Technik vergangener Menschheitsperioden.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 13. November 1935

Für bessere Zugsverbindung mit dem Draufeld

(Einführung eines neuen Zugspaares zwischen Maribor — Čakovec)

Den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragend, richtete die Kaufleutevereinigung in Ptuj an die Eisenbahndirektion eine Eingabe, in der um die Einführung eines neuen Zugspaares zwischen M a r i b o r und Č a k o v e c ersucht wird. Es handelt sich hier um einen Personenzug, der aus Maribor gegen 9 1/2 Uhr vormittags in Ptuj eintrifft und von hier etwa um 13. Uhr nach Maribor abgehen würde. Dadurch wäre ein Anschluß an die Personenzüge von Ptuj nach Ljubljana gegeben.

In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß besonders der Vormittagszug für die Bevölkerung des Draufeldes, die bei den Behörden und bei Geschäftsleuten in Ptuj zu tun hat, von größter Wichtigkeit wäre. Mit dem Nachmittagszug könnten die Fahrgäste wieder heimkehren. Die Bevölkerung entlang der Linie Ptuj — Čakovec fühlt sich durch die gegenwärtige Fahrordnung stark benachteiligt, da von 8 bis 17 Uhr keine günstige Zugverbindung mit Ma-

ribor und Ljubljana besteht. Der Schnellzug kommt wenig in Frage, da er zu teuer ist und auch nur in wenigen Stationen Aufenthalt nimmt. Das Gefühl der Benachteiligung ist umso größer, als auf anderen, viel kleineren Linien bedeutend mehr Personenzüge verkehren, so beispielsweise zwischen Čakovec und Barabkin, wo täglich 8 bzw. 9 Züge im Betrieb stehen, während auf der Hauptlinie zwischen Maribor und Čakovec täglich nur je vier Züge verkehren.

Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß sich die Bevölkerung des Draufeldes der ermäßigten Wochenendtarifen gegen Maribor und Ljubljana kaum bedienen kann. Der Nachmittagszug, der aus Ptuj um 17 Uhr abfährt, kommt nicht in Frage, da er für die Ausflügler und Touristen zu spät verkehrt.

Da sich auch andere Faktoren für die Einführung dieses Zugspaares einsehen, ist zu hoffen, daß sich die Bahndirektion dem Ansuchen nicht verschließen wird.

Eine Erklärung des Schauspielers Mar Jurijan

Im Zusammenhang mit der letzten Affäre im Maribor Theater ersucht uns der Schauspieler Herr Mar J u r i j a n um die Aufnahme nachstehender Zeilen:

An die Redaktion der „Mariborger Zeitung“. Auf Grund des Pressegesetzes ersuche ich Sie um die Aufnahme folgender Erwiderung auf Ihre Notiz in der Nummer vom 8. November 1935 unter dem Titel „Der Zwischenfall im Theater“.

ad 1. Zu diesem Punkte hätte ich zu erwähnen, daß ich mich mit den mir damals zugewiesenen Bezügen zufriedenstellte, weil ich durch die Krankheit meiner Frau gezwungen war, jedwede Bedingungen, eventuell auch schlechtere, anzunehmen.

ad 2. Diesen Punkt Ihrer Notiz muß ich dahin korrigieren, daß das angeführte Bruttohonorar von 2000 Din nicht ausschließlich aus meinen Bezügen als Schauspieler resultiert, sondern darin auch meine Bezüge als Maskeur inbegriffen sind. Weiters muß ich feststellen, daß die Ziffer 2800 Din monatlich während der Winterzeit bei weitem zu hoch berechnet ist und außerdem die Kulmination des Schauspielereinkommens nur im Monat Dezember oder Jänner erreicht wird, worauf das Einkommen merklich fällt, bis es schließlich während der Sommermonate auf die Summe des Fixums zusammenschrumpft.

ad 3. Auf die Bemerkung, daß meine Aufschrift an den Intendanten des Theaters in „ungeeignetem“, teilweise sogar drohendem Tone verfaßt war, will ich nicht eingehen, da es darüber verschiedene Meinungen geben kann. Unwahr aber ist die Behauptung, daß ich in dieser Aufschrift die Erhöhung des Spielhonorars von 25 Din auf 50 Din gefordert hätte. Wahr ist bloß, daß ich anführte, daß andere Mitglieder des Ensembles für ähnliche Rollen im Drama mit 50 Din honoriert werden. Weiters ist es unwahr, daß der Vertrag im Sinne meiner Wünsche abgeschlossen wurde. Wahr ist es vielmehr, daß meinen Wünschen nicht entsprochen wurde, da ich andere Bedingungen stellte.

ad 4. Ich gab niemals die Erklärung ab, nicht arbeiten zu können, weil ich hungrig bin. Diese Erklärung stammt vielmehr von meiner Frau.

ad 5. Mein Vorgehen kann nicht als erpresserisch bezeichnet werden, umso weniger, als ich mit meinem Fernbleiben von der Generalprobe und Vorstellung weder einen Druck auf die Theaterleitung ausüben wollte, noch nachher ausübte. Der Grund meines Fernbleibens war eine Nervenzerrüttung, die ärztlich festgestellt wurde und be-

ren Entstehung übrigens unter den obwaltenden Umständen begreiflich ist.

ad 6. Berührt nicht meine Angelegenheit.

ad 7. Dito.

ad 8. Ueber die hier erwähnten Tatsachen wird eine höhere Instanz zu entscheiden haben.

M a r i b o r, 8. November 1935.

Marjo Jurijan.

Wer ist der Tote?

Trotz aller Nachforschungen ist der Polizei noch nicht die Identifizierung der in Welle von der Drauf angeschwemmten Leiche gelungen. Es handelt sich um einen jüngeren, mehr schwächlichen Mann im Alter von 24 bis 26 Jahren mit kastanienbraunem lockigen Haar, braunen Augen und längerer Nase. Der Tote trug einen dunkelblauen Anzug, halbleibernes Hemd, einen dunklen Ueberrock der Firma „Triglav“, schwarze Halbschule und einen dunkelgrauen im Hut-Haus Adamović in Kranj gekauften Hut. Beim Tode wurde ein Geldtäschchen in Hufstirn mit einem Betrag von 101 Dinar vorgefunden. Wer irgendwelche Auskunft über die Identität des Toten geben kann, möge dies der Polizei mitteilen.

m. Aus dem Eisenbahndienst. Der Bahninspektor Herr Franz S e n i c a r wurde von Subotica zum Maribor Hauptbahnhof versetzt.

m. Neue Lehrkraft an der „Glasbena Matka“. Der bekannte Violinvirtuose und Musikpädagoge Herr Anton B a j d e wurde von Ljubljana nach Maribor versetzt und der hiesigen „Glasbena Matka“ zugewiesen.

m. Seinen sechzigsten Geburtstag feiert dieser Tage der große Propagator des schö-

nen Liedes und unermüdbliche Präses des Sängerklosters der „Glasbena Matka“ Herr Janjo K r n u z. Ab multos annos!

m. Ihr 40-jähriges Künstlerjubiläum wird Samstag, den 16. d. gleichzeitig mit ihrem Abschied von der Bühne die beliebteste und erfolgreiche Charakterdarstellerin unseres Theaters Frau Stefania D r a g u t i n o b i c feiern. Bekanntlich gelangt aus diesem Anlaß Frants ulfger Lustspiel-Schlager „Sturm im Wasserglas“ zur Aufführung.

m. Der zweite Geschichtsfortschritt wird Donnerstag, den 14. d. um 20 Uhr in der Studienbibliothek abgehalten. An der Tagesordnung stehen wissenschaftliche Probleme von Maribor. Alle Mitglieder des Geschichtsfortschrittsvereins sind zu dieser Veranstaltung geladen.

Wohlbeleibten Menschen

schaft ein Glas natürliches

„Franz-Josef“.

Bitterwasser, früh nüchtern genommen, leichteren Stuhlgang.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15.185 od 25. V. 1935.

m. Eine Gewerbesuche wird auch heuer, allerdings in kleinerem Umfang als im Vorjahre, von den Maribor Gewerbetreibenden vorbereitet, die am 1. Dezember mit einer Gewerbetreibendentagung eingeleitet werden soll.

m. In 14 Tagen unter Dach. Die Arbeiten beim Neubau der großen Magdalenen-schule schreiten rüstig vorwärts. Nunmehr sind die Arbeiten bis zum zweiten Stockwerk vorgeschritten, jedoch man hofft, den Bau bereits in 14 Tagen völlig unter Dach zu bringen.

m. Die Schuhmacher in Maribor halten heute, Mittwoch, nachmittags um 16 Uhr in der Gambinushalle wieder eine Zusammenkunft ab, in der sie zur gegenwärtigen Lage Stellung nehmen werden.

m. An der Volkshochschule wird Freitag, den 15. d. Herr Ing. K u f o v e c über die große Bräufeler Weltausstellung berichten. Den Vortrag werden zahlreiche plastische Bilder begleiten.

m. Von einem Radfahrer umgestoßen wurde gestern in der Bettrijiska ulica die Private Theresia D a r n e r, wobei sie erhebliche Verletzungen am Munde erlitt und ihr mehrere Zähne ausgeschlagen wurden.

m. Mysteriöser Mord bei Lendava. Nächste Dolnja Lendava wurde vergangenen Montag der Bahnbedienstete und Besser Josef K e p e aus Gaborje ermordet aufgefunden. Kepe hatte sich Sonntag vormittags in seinen Weingarten begeben und war seitdem nicht heimgekehrt. Die Gendarmerie hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

m. Großer Diebstahl. Aus der Waschküche im Hause Jabranska ulica 21 entwendete ein noch unbekannter Dieb zum Schaden der Partelen P o z e l j und S m e r b u verschiedene Wäsche im Werte von 3861 Dinar. Ein Teil der Wäsche konnte in einem ebenfalls gestohlenen Koffer in

Ein Floß zerfellt

Die Draubrücke bei Muta stark beschädigt / 40.000 Dinar Schaden

Von Buzenica kommend, rannte das große Floß des Holzhändlers B r o c a r b an die Draubrücke zwischen Muta und Buzenica an, wo es zerfetzte. Der Stoß war so heftig, daß ein Brückenpfeiler auf der Stelle einbrach und von der Strömung fortgerissen wurde, während zwei andere Pfeiler schwer beschädigt wurden. Das Floß kam quer vor die Pfeiler zu liegen, an denen seine Teile hängen. Der größte Teil des Floßes wurde von den hochgehenden Fluten fortgespült.

Gleichzeitig wurde beim Unfall keine

Opfer zu beklagen gewesen. Die fünf Arbeiter ergriffen, als das Floß gegen die Brückenpfeiler stieß, die Balken und hielten sich solange daran, bis sie aus der gefährlichen Lage befreit werden konnten. Der Holzhändler erleidet durch den Unfall einen Schaden von etwa 40.000 Dinar. Die Bergung der Floßteile vollzieht sich unter Lebensgefahr für die daran beteiligten Arbeiter.

Da die Brücke schon sehr schadhaft war, mußte dieselbe für den Fuhrwerksverkehr sofort gesperrt werden.

der nebenan befindlichen Holzlage aufgefunden werden.

m. **Sablucki** wieder in Maribor. Der berühmte Chirurgh, Psychograph und Physiognomist R. S a b l u c k i ist dieser Tage wieder in Maribor eingetroffen. Sablucki ist bekanntlich einer der wenigen Vertreter seines Berufes, die ihre Arbeit wirklich streng wissenschaftlich durchführen und deshalb auch auf eine große Reihe von ganz sensationellen Erfolgen zurückblicken können. Die Prophezeiungen Sabluckis, der im Hotel „Jamorec“ wohnt, haben schon oft wahres Aufsehen erregt.

m. **Eine Sonderfahrt nach Graz** veranstaltet der „Butnit“ am Samstag, den 16. d. Abfahrt um 148 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr um 23 Uhr. Fahrpreis 75 Dinar.

Mittwoch: SVENGALI! Wilja kum!

m. **Lausubankrott.** In der Aleksandrova cesta wurde gestern der Elektrotechniker Herr S. D a b i e u von einigen halb-wüchsigen Jungs mit Steinschleudern attackiert, wobei ihm ein Stein die Augenklappe zertrümmerte und ein anderer eine Kopfverletzung verursachte. Hoffentlich werden die Lausbuben ihrer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

m. **Für Kochausstellung nach Wien** veranstaltet der „Butnit“ eine Autocar-Sonderfahrt u. zw. am 22. November. Die Abfahrt von Maribor erfolgt am 22. November um 5 Uhr vom Hotel „Drel“, sodas der Wagen zwischen 12 und halb 13 Uhr in Wien (Hotel „Kaiserhof“) eintreffen wird. Die Rückfahrt wird am 23. d. M. um 14 Uhr vom Hotel „Kaiserhof“ angetreten. Die Ankunft in Maribor ist somit für 21.30 Uhr vorgesehen. Für Nächtigung und Verpflegung in Wien ist alles vorgelegt. Fahrpreis samt Bism 220 Dinar.

m. **Wetterbericht** vom 13. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 2, Barometerstand 742, Temperatur 8, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

• **Bedenke stets das eine Ding: daß Kaffee Sag Dein Rettungsring!** In der Tat: für viele Menschen bedeutet Kaffee Sag die Rettung ihres Wohlbefindens und ihrer Gesundheit. Wie mancher schläft heute wieder ruhig und fest und tief, seit er Kaffee Sag trinkt, während er früher jahrelang unter Schlafstörungen gelitten hatte. Wie mancher braucht nicht mehr bei jeder Tasse Kaffee ängstlich an das Herz oder die Nieren zu denken, denn er hat die beruhigende Gewissheit: Kaffee Sag ist koffeinfrei und bestimmt unschädlich. Mehr als 40.000 Ärzte in der ganzen Welt haben sich anerkennend über Kaffee Sag ausgesprochen. In 30 Ländern der Erde trinken täglich Millionen Menschen Kaffee Sag, unter ihnen viele, die sonst keinen Kaffee trinken dürfen. Wollen Sie nicht auch auf Kaffee Sag umstellen. 14111

• **Alle guten Dinge sind 3!** Auch in Ihrem Leben spielt dreierlei eine große Rolle: Gesundheit, Schönheit und Glück. Sorgen Sie dafür in erster Reihe für die Gesundheit Ihrer Zähne! Pflegen Sie sie regelmäßig mit der Zahncreme Sarg's Kalodont, welche das wirksame Sulforsäure-oleat nach Doktor Bräunlich enthält. So entfernen Sie allmählich aber sicher den Zahnschmelz und verhindern seine Neubildung.

b. **Benziger-Verlag.** Die lebhafteste Verlagstätigkeit des Benziger-Verlages, die uns in diesem Jahre bereits einige ausgezeichnete Bücher geschenkt hat, bringt für Herbst und Weihnachten wieder einige bemerkenswerte Neuerscheinungen. Prospekte gratis durch d. Verlag, Einsiedeln, Schweiz.

Apothekennachrichten

M i t t w o c h: Vidmar und Savost.
D o n n e r s t a g: Minarik und Stral.

Aus Ptuj

p. **Kino Ptuj.** Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. um 20 Uhr läuft die Operette „Ein Walzer für dich“ über die Leinwand. In den Hauptrollen Louis Gravenure, Camilla Horn, Adele Sandroc und Theo Pingen.

Fördert die Arbeitsläse für Intelligenzleute!

Aus der Gemeindestube von Pobrežje

Fortschreitende Elektrifizierung der Umgebung / Beschäftigung der Arbeitslosen

Der Gemeinderat von Pobrežje hielt Montag abends unter dem Vorsitz des Bürgermeister B o l k eine Sitzung ab, in der verschiedene wichtige Fragen in Erörterung gezogen wurden. Zunächst wurde die E l e k t r i f i z i e r u n g der Gemeinde, die in den letzten Jahre rasche Fortschritte macht, in Behandlung genommen. Es handelt sich um die Einbeziehung der Gemeindeteile P r e j e, B r l o v c i und D o g o s e in das Leitungsnetz. Der Kostenanschlag der Städtischen Unternehmungen für die Durchführung der Arbeiten beläuft sich auf 495.000 Dinar. Die Gemeinde kann allein diese große Summe nicht aufbringen, weshalb die Banatsverwaltung einen Teil derselben übernehmen müssen. Notwendig ist die Errichtung von drei Transformatoren, wodurch sich die Baukosten erhöhen müßten.

Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, daß Bauprogramm in E t a p p e n durchzuführen. Vorläufig soll der Gemeindeteil P r e j e an das Leitungsnetz angeschlossen werden. Hier würde die Errichtung eines einzigen Transformators genügen. Mit der Tilgung der Investitionsannuitäten soll mit dem neuen Finanzjahr, d. h. mit 1. April 1936, begonnen werden. Nach Durchführung des gesamten Bauprogramms wird die ganze Gemeinde Pobrežje an das städtische Leitungsnetz angeschlossen werden, das nun seit einigen Jahren sehr rasch in die Umgebung von Maribor vordringt. Es gibt jetzt in der engeren Umgebung wohl nur wenige Gegenden, die noch nicht elektrische Beleuchtung besitzen.

Eine lebhafteste Debatte entspann sich in der Frage der Aufteilung der Einkünfte aus der J a g d p a c h t, auf die einzelnen Besitzer. Die Bevölkerung von J r l o v c i, D o g o s e und P r e j e steht auf dem Standpunkt, daß die Jagdpacht auf die Bevölkerung im Verhältnis zur Steuervorschreibung aufgeteilt werden soll. Da jedoch die Gemeinde gegenwärtig auf die Einkünfte aus der Jagdpacht nicht verzichten kann, wurde schließlich der Beschluß gefaßt, der Gemeindefürsorge weiterhin die Bezüge aus der Jagdpacht zu belassen.

Aus Ersparungsrückständen trägt sich die

Sicherheitsbehörde mit dem Gedanken, den G e n d a r m e r i e p o s t e n in Pobrežje abzuschaffen. Die Gemeinde wird bei den kompetenten Stellen die nötigen Schritte einleiten, um die Belassung des Postens zu erwirken.

Für die Unterstüßung der A r b e i t s l o s e n in den Wintermonaten werden die größten Anstrengungen gemacht. Leider sind die zur Verfügung stehenden Mittel sehr beschränkt. Die arbeitsfähigen Männer werden soweit als möglich bei öffentlichen Arbeiten, vornehmlich bei der Anlegung von neuen Verkehrswegen und in der Schottergrube Beschäftigung finden, allerdings solange die Mittel hierzu reichen. Der Arbeitsplan wird demnächst ausgearbeitet werden.

Die Gastwirtegenossenschaft für Maribor-Umgebung beschwert sich darüber, daß der B e i n s c h m u g g e l ihren Mitgliedern großen Schaden zufügt, da die Bauern auf Schleimwegen den Wein in die Gemeinde einführen und hier denselben billig absetzen, ohne die Verzehrungssteuer zu entrichten. Dadurch wird auch die Gemeinde geschädigt, deren Einkünfte aus der Gemeindebeverehrungssteuer im ständigen Sinken begriffen sind. Die Gemeinde wird die nötigen Schritte einleiten, um sich und die Gastwirte vor weiteren Auswüchsen des Weinschmuggels soweit als möglich zu schützen.

In T e j n o werden einige n e u e B e r k e h r s w e g e eröffnet und erhalten ihre Benennungen. Es ist lobend hervorzuheben, daß die Besitzer P u l l o und N e l r e p einen Teil ihres Bodens für die Anlegung der Straßen unentgeltlich abgetreten haben. Für J r l o v c i wird noch ein J u h t i e r angekauft, da sich die Notwendigkeit hierfür herausgestellt hat.

In der darauffolgenden g e h e i m e n S i ß u n g wurden größtenteils Personalangelegenheiten behandelt. Es wurden zwei Dienstverträge gutgeheißen, während ein drittes Dienstverhältnis nochmals überprüft werden muß. In den Gemeindevorstand wurden drei Personen aufgenommen, während einem Interessenten die Zulassung der späteren Aufnahme gegeben wurde.

Aus Celje

c. **Todesfälle.** In Celje ist die Oberleutnantsgattin Frau Katharina B e s i c, geb. Perlić, verstorben. Die Verewigte war erst 25 Jahre alt. — Im hiesigen Krankenhaus starb Frau Maria Smola aus St. Jurij im hohen Alter von 78 Jahren. Sie war die Mutter des verstorbenen Kaufmannes Ferdinand Smola in St. Jurij.

c. **Personalnachricht.** Stadtpräsident Herr Alois Mihelič ist nach Beograd abgereist, um bei den einzelnen Ministerien in vielerlei Angelegenheiten, die unsere Stadt betreffen, sich ins Mittel zu legen.

c. **Trauung.** In der Stadtpfarrkirche St. Peter in Jagreb fand dieser Tage die Trauung des Herrn Dušan Kristan, Bankbeamten in Ljubljana, mit Fräulein Anka Jerić, Tochter des Direktors der „Jubila poslojstva“ in Celje, statt. Wir gratulieren!

c. **Milcher Herbst.** Herr Devitz fand neben einem Bienenhaue in Store mitten zwischen Himbeerblüten etliche leckere Himbeeren. Jedenfalls ein Zeichen, daß die Witterung um diese Jahreszeit noch ziemlich milde ist.

c. **Die städtische Wasserleitung** ist auf der Strecke zwischen Bitanje und Bojniz ziemlich beschädigt. Die Stadtgemeinde Celje verbraucht aus der städtischen Wasserleitung täglich 1400 Kubikmeter Wasser. Infolge schadhafter Stellen an der Rohrleitung zwischen Bitanje und Bojniz gehen täglich 400 Kubikmeter Wasser verloren. Der Verlust ist also sehr bedeutend.

c. **Vom Autobusunternehmen.** Kürzlich hielt der neue Verwaltungsausschuß des städtischen Autobusunternehmens in Celje seine erste Sitzung ab und bildete sich folgendermaßen: Vorsitzender Kaufmann Ja-

garinc; Stellvertreter Ing. Dolinar; Rechnungsführer Rechtsanwalt Dr. Borkič und Direktor Černak. Der neue Verwaltungsausschuß besteht aus sechs Vertretern der Stadtgemeinde, zwei Vertretern der Gewerkschaften und einem Vertreter des Privatkapitals.

c. **Es werde Licht.** Jagen die Krainischen Landeselektrizitätswerke und arbeiten fieberhaft, die Ortschaften Trnovoje und Ljubecno nördlich von Celje binnen kurzem zu elektrifizieren. Die Gesellschaft ist bereits im Besitze der Bauerlaubnis für die Fernleitung. Das Bauunternehmen Jegerin in Celje ist mit der Aufstellung der Transformatorenhäuser betraut worden. Die Elektrifizierung des genannten Gebietes wird 200.000 Dinar kosten. Es sollen insgesamt 1000 Glühlampen und etliche Motore mit elektrischem Strom gespeist werden.

c. **Herbstlieberrafel.** Die Schnur nach Wohlaut, nach Harmonie, wird kommenden Sonnabend, den 16. November, wieder einmal die wahren Musikfreunde unserer Stadt in den Kinosaal des Hotels Stoberne laden, wo der deutsche Männergesangsverein in Celje, wie bereits gewohnt, seine diesjährige Herbstlieberrafel veranstalten wird. Der Abend ist dem Gedächtnis Robert Schumanns geweiht und wird nicht vor Tisch, sondern vor Sesselfreien abgehalten.

c. **Vom Straßenbau.** Die Kosten zur Herstellung der Oblakova ulica würden 65.000 Dinar betragen. Da gegenwärtig aber nur 10.000 Dinar zur Verfügung stehen, wird die Stadtgemeinde einstweilen bloß den Fußweg herstellen. Die Fahrbahn wird im kommenden Jahre aufgebaut werden.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!



Überall TUNGSRAM Doppelspirallampe

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 13. November: Geschlossen.

Donnerstag, 14. November um 20 Uhr: „Bärenant“. Ab 11.

Freitag, 15. November: Geschlossen.

Samstag, 16. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Abschieds- und Jubiläumsvorstellung Stefanie Dragunovic. Außerhalb des Abonnements.

Sonntag, 17. November um 20 Uhr: „Polenblau“. Ermäßigte Preise.

Lan-Kino

Union-Lan-Kino. Bis einschließlich Donnerstag die Vollsoperette „Der Bogelhändler.“ Ab Freitag das musikalische Wiener-Schlagerlustspiel „Leutnant Vobny“ (Der Teufelskerl) mit dem Frauenliebling Gustav Tröschlich, Lida Baarova, Georg Alexander, Adele Sandroc und dem Wiener Komiker Rudolf Carl. Ein amüsanter Film, voll heiterer Einfälle, lustiger Episoden und einer reizenden Liebesgeschichte. In Vorbereitung der neueste und bisher beste Josef Schmidt-Film „Heute ist der schönste Tag meines Lebens“ als Uraufführung für Jugoslawien.

Burg-Lan-Kino. Unwiderklich letzter Tag Mittwoch der hervorragende Greta Garbo-Film „Der bunte Schleier“, ein sensationeller Großtonfilm in deutscher Sprache. — Ab Donnerstag der sensationelle Welt-erfolg, wieder ein Stadtgespräch für Maribor, „Die Kreuzritter“. Ein Großwerk in deutscher Sprache, ein Millionenfilm, in dem über 10.000 mitwirken. Ein neues Meisterwerk des größten Regisseurs Cecil D. de Mille. Die Geschichte einer großen Liebe rollt in diesem Filmgemälde in gewaltigen und glanzvollen Bildern ab. Die Großartigkeit einer Zeit, die auch den modernsten Menschen bis zum Schluß in größter Spannung hält. Da das Interesse für diesen Film bereits sehr groß ist, ersuchen wir, die Karten im Vorverkauf besorgen zu wollen. — In Vorbereitung der erste Sowjet-Großtonfilm „Die Frau um 1000 Rubel“.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawien und die Sanktionen

Wir erhielten den nachstehenden eingeleiteten Artikel als beachtliche Stimme aus dem Volk. — Die Redaktion.

In diesen Tagen heftigster politischer Meinungen unterzogen sich führende Blätter einiger Staaten, in denen das Wort „Demokratie“ noch nicht den üblichen Klang hat, den es sich anderswo redlich verdient, der höchst löblichen und interessanten Aufgabe, die Meinungen ihrer Leser in der hochnotpeinlichen Frage der „Sanktionen“ zu ergründen. Wie wäre es, wenn man dieses gute Beispiel auch bei uns in Jugoslawien nachahmte und auf diese Weise wirklich jenen Kreis von Leuten zu Worte kommen ließe, die — fernab jeder Politik, wohl gemerkt! — nur kraft ihrer wirtschaftspolitischen Einsicht, Macht und Verantwortung einzig und allein berufen wären, das entscheidende Wort zu sprechen und diese heikle Frage in jenem Sinne zu beantworten, der der tatsächlichen Wirtschaftslage dieses Staates, den wir alle Vaterland nennen, vernünftigerweise entsprechen würde. Bei dieser Anregung gehe ich von der Voraussetzung aus, daß 90% der Teilnehmer an dieser Rundfrage ganz gewiß schon zur Einsicht gekommen sind, daß ja kein Staat außer dem englischen Empire ein wirkliches Interesse an dem Abbruch seiner Handelsbeziehungen zu Italien in dieser Zeit der schwersten Wirtschaftskrise haben kann, die je auf der Welt lastete. Am wenigsten könnte man ein derartiges Opfer Jugoslawien zumuten, wenn man bedenkt, daß fast 25% unserer gesamten Ausfuhr nach Italien gerichtet sind. Ich halte es für überflüssig, auf die Details dieses Handelsvolumens einzugehen. Es fragt sich nun, ist denn wirklich jemand so naiv, zu glauben, daß man uns jenen unermesslichen Schaden in finanzieller und sozialer Hinsicht aus irgendeiner imaginären internationalen Kasse erleiden würde oder daß man dies etwa durch das sehr gewagte Experiment einer Umstellung unseres Außenhandels erreichen könnte? Ja, unter einer Bedingung nur könnte man vielleicht für Sanktionen sein: daß nämlich jenes inens reiche und wohlhabende englische Empire, das in seinem „sacro egoismo“ allein ein Interesse an Sanktionen gegen Italien hat, dazu bereit wäre, uns die Zustimmung zu den Sanktionen durch eine entsprechende Entschädigung in Gold oder anderen Realwerten abzulassen. Ueber diese Werte müßte die jugoslawische Volkswirtschaft natürlich vor oder kurz nach dem Inkrafttreten der Sanktionen disponieren können, während die Höhe jener Entschädigung ungefähr jenem Schaden zu entsprechen hätte, der sich für Jugoslawien nach circa 10- bis 15jährigem Handelsboykott durch Italien ergäbe. Diese Anregungen hätte ein verantwortungsbewußter Vertreter jugoslawischer Lebensinteressen vor dem Genfer Tribunal zu machen, darüber zu verhandeln und zu beschließen wäre Sache eines Expertenteam.

Anstatt nun — sagen wir mutwillig — unseren blühenden Handel mit Italien zu zerstören und dadurch einen Hauptpfeiler unserer Existenz zu erschüttern, bevor man sich — nota bene — einen entsprechenden Ersatz gesichert hat, sehe man jetzt vielmehr den Moment gekommen, wo wir unsere Han-

delbeziehungen zu Italien leicht beträchtlich verstärken könnten, denn abgesehen von den Gütern, die Italien uns jetzt gern abnimmt, muß man doch bedenken, wie vielmal mehr ein durch Italien der Kultur erschlossenes Land von der Größe und den Möglichkeiten Abessinien in seinen diversen Entwicklungsphasen aufnehmen könnte! Denn Italien hat bewiesen, daß es in primitiven Ländern wirklich das ist, was wir als Kulturbringer bezeichnen. Es übertrifft, ganz objektiv gesprochen, in dieser Hinsicht Frankreich und auch England, wie ich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte. Durch viele Jahre hätte also Jugoslawien in Italienisch-Abessinien einen starken Absatzmarkt und von den vielen Produkten, die wir dorthin exportieren könnten, soll vor allem auf die Massen von Holz in allen seinen Formen hingewiesen werden. Ein englisches Abessinien hingegen würde seinen Bedarf wohl aus den ungeheuren Ressourcen des englischen Weltreiches beziehen. Dies sind die Gesichtspunkte, unter welchen das für die Prosperität seines Volkes verantwortliche Ju-

goslawien alle mit den Sanktionen zusammenhängenden Fragen erwägen sollte, die schicksalgestaltend für das Wohl und Wehe unseres Landes werden können. M. R.

× **Maribor Viehmarkt** vom 12. d. M. Aufgetrieben wurden 12 Stiere, 150 Ochsen, 500 Kühe, 10 Kälber und 16 Pferde, zusammen 745 Stück. Es notierten: Mastochsen 2.75—3.25, Halbmaströcher 2—2.50, Zuchtöcher 2—2.50, Schlachtkühe 2.25—2.50, Schlachtmastkühe 2.25—3, Zuchtkühe 1.25—1.50, Beinkühe 0.90—1.25, Melk- und traktierende Kühe 2.25—2.50, Jungvieh 2.25—3, Kälber 3—4.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. Verkauft wurden 373 Stück.

× **Zollerhöhung.** Der Ministerrat hat die Maximalstufe des Einfuhrzollens auf Raps auf 40 und die Minimalstufe auf 30 Dinar pro 100 kg erhöht.

× **Insolvenzen.** Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes waren in den ersten zehn Monaten d. J. im ganzen Staate 274 Insolvenzen (Konkurs- und Ausgleichsverfahren) zu verzeichnen, gegen 520 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf das Draubanat entfallen 75 Insolvenzen, was den hohen Prozentsatz von 31 Prozent darstellt.

Sport

Stisport ohne Stitraffen...

Wiederum zieht ein neuer Winter ins Land und erfüllt uns mit neuen Hoffnungen. Aber die vielen Stifahrer, die schon jahrelang auf die Schaffung einiger spezieller Stisabfahrten warten, werden auch diesmal nicht wenig verärgert sein, wenn sie wieder alles beim Alten vorfinden werden. Abermals werden sie zu den gefährlichen und von Wert überhangenen Hohlwegen zurückkehren müssen und neuerdings Gefahr laufen, ein gebrochenes und zumindest verenttes Bein nach Hause zu bringen. In letzter Minute sei jetzt unmittelbar vor Saisonbeginn an die maßgebenden Faktoren nochmals der Appell gerichtet, wenigstens an den gefährlichsten Stellen eine Umgehung dieser Stifahrerfallen zu ermöglichen. Schon in unmittelbarer Nähe der Stadt, oberhalb von Rabbana, am sog. Nordweg zur „Mariborska Joka“, ist die Entfernung von einigen Bäumen dringend notwendig. Von Sv. Volfen bis hinab ins Tal würde sich

eine klassische Abfahrtsbahn schaffen lassen; es würde schon genügen, wenn man vom sog. Buchentogel anfangen würde. Nicht der Schneemangel und die niedrige Lage der Hüten im Südosten des Bachern gefährden den Winterbesuch in diesem Bachernabschnitt, sondern einzig und allein die unmöglichen und gefährlichen Abfahrten. Jetzt, wo schon sehnlichst der erste Schnee erwartet wird, wäre es wohl an der Zeit, daß eine Trasse zurecht gelegt und deren Ausholung erwirkt wird. Wenn man im Ausland ganze Komplexe zur Förderung des Stisports, der schon überall zum Volkssport und wichtigsten Förderer des Fremdenverkehrs geworden ist, ausholen kann, so ist es mehr als sonderbar, daß bei uns nicht einmal einige Duzend Bäume zur Schaffung einer einzigen Stisabfahrt entfernt werden können.

× **Kommissionelle Besichtigung der Sprungschanze in Vetrnava.** Der Maribor Winter-sport-Unterverband unterzog dieser Tage unter Leitung seines Präses Hauptmann Milos G n u s die Sprungschanze in Vetrnava, einer eingehender Besichtigung. Die Schanze befindet sich erfreulicherweise in einem tadellosen Zustand, nur am Holzgerüst sowie bei der Tribüne sind einige unwesentliche Reparaturen notwendig, die sofort in Angriff genommen wurden.

× **Die Drohen-Lauf-Abzeichen,** die schmutzige Trophäe des traditionellen Drohen-Laufes über den ganzen Bachernrücken, gelangen am 30. d. abends im Rahmen einer großen Bergsteiger- und Winterporttreffens in der „Mariborska Joka“ zur Verteilung.

× **Der Kampf um den Eintritt in die Nationalliga** wird kommenden Sonntag zur letzten Entscheidung gebracht. „Mirja“ und „Primorje“ bieten sich nochmal die Chance, ihr Mitwirken durchzusetzen. „Mirja“ empfängt zu Hause den HSK, während „Primorje“ in Zagreb gegen „Gradjanst“ anzutreten hat.

× **Eusater Schwimmer nach Wien.** Die ausgezeichneten Schwimmer und Schwimmerinnen der Eusater „Viktoria“ werden kommenden Samstag und Sonntag in Wien als Eusater Auswahl an den Start gehen. Als Gegner werden die besten Wiener Vertreter antreten, in deren Reihen auch unser Meister Drasko B i l j a n mitkämpfen wird.

× **Ein Groß-Gesellschaft für Winterportler** wurde vergangenen Sonntag in Vuklana vom dortigen Stiklub in Szene gesetzt. In

der Hauptkategorie über 5 Kilometer siegte Vado Sarman in 27.15 vor seinem Bruder Adolf Sarman, Alois Dolinsel aus Kranj und Ostermann. Nächsten Sonntag bereitet die Winterportsektion der „Mirja“ einen Waldblauf vor. Und bei uns?

× **Phantastischer Schwimmweltrekord.** Der Amerikaner Kiefer stellte bei einem Meeting in Breslau über 100 Meter Rücken einen neuen Weltrekord in der fast unglaublichen Zeit von 1:04.9 auf.

× **Walter Neusel,** von dem es nach seiner 1. o.-Niederlage gegen Primo Carnera hieß, daß er die Boxhandschuhe auf den Nagel hängen werde, dementiert diese Gerüchte. Er wird nach Europa zurückkehren und in England neue Kämpfe suchen.

× **Sensationspiel in Paris.** Im Stadion von Colombes trat Montag der dreimalige englische Meister Arsenal dem Pariser Racing Club entgegen. Die Begegnung endete 2:2, was einem großen Erfolg der französischen Elf bedeutet, in der übrigens ein Österreicher, der Mittelfürer Jordan, eine überragende Leistung bot. Die Engländer kamen zweimal in Führung, und zwar durch Drake und Davidson, für Paris erzielten die beiden Treffer Kennedy und Bojnante. 35.000 Zuschauer.

× **Borotra wird nicht milde.** Jean Borotra beteiligt sich beim Hallenturnier in Paris um den Albert Canet-Pokal. In der Vorqualifikation des Herreneinzels siegte er gegen Brugnon 3:6, 6:4, 6:2 und trifft auf Ferrer, der Destrémeau 6:4, 6:3 schlug. Auch im Herrendoppel ist Borotra mit Destrémeau als Partner in der Schlussrunde.

Im Jahre 1931 entfielen auf Slowenien noch 15.1 Prozent, wogegen sich jetzt das Verhältnis doppelt ungünstiger gestaltet hat.

× **Francabrüdelung.** In den letzten Tagen wird an den internationalen Börsen ein Zurückweichen des Francurses bei Termingeschäften wahrgenommen, da sich die Deportsteuer jetzt verdoppelt hat. Im Zusammenhang damit wird in der Öffentlichkeit wieder die Frage der Herabsetzung des Francwertes erörtert, da man sich davon große Vorteile verspricht.

× **Weinmarkt in Ormoz.** Die Kellereigenossenschaft in Ormoz beabsichtigt, im Dezember einen großen Weinmarkt zu veranstalten. Die Vorbereitungen sind bereits im Zuge. Das Datum der Veranstaltung ist noch nicht festgelegt.

× **Kapitalverminderung.** Die Allgemeine Baugesellschaft in Maribor hat beschlossen, das Aktienkapital von 5 auf 2 Millionen Dinar herabzusetzen. In diesem Zweck werden die auf 50 Dinar lautenden Aktien auf 20 Dinar umgeändert bzw. überstempelt.

× **Warenverkehr mit der Schweiz.** Nach Mitteilungen der Berner Oberzolldirektion bezog die Schweiz im Monate September Mitteilungen der Berner Oberzolldirektion von Jugoslawien Waren im Werte von 619.433 Franken gegen 1.383.901 im Vorjahr, davon Mais und Gerste 180.293, Eier 114.732, Geflügel 104.386, Holz 101.281 und Hopfen 31.542 Franken. Andererseits führte die Schweiz nach Jugoslawien Waren im Werte von 600.023 gegen 728.567 Franken im Vorjahr, wovon auf Textilien 205.528, Drogen, Chemikalien, Farben und Pharmazeutika 105.410, Vieh 105.305 und Maschinen 77.393 Franken entfielen. Das Passivum zu Ungunsten der Schweiz betrug im September 19.410 Franken. In der schweizerischen Einfuhr befand sich Jugoslawien an 23. und in der Ausfuhr an 21. Stelle unter 72 Staaten.

× **Goldvorrat des Schweizerfrankens.** Der Goldvorrat der Schweizerischen Nationalbank hat sich in den vergangenen zwei Monaten weiterhin um etwa 130 Millionen Franken vermehrt. Er beträgt nunmehr 1387 Millionen Franken, womit der Notenumlauf mit mehr als 100% gedeckt ist. Täglich fällige Verbindlichkeiten u. der Notenumlauf betragen zusammen 1617 Millionen Franken. Ihnen steht ein Vorrat an Gold und Goldbesitzen von 1408 Millionen Franken gegenüber, was einem Deckungsverhältnis von 87% entspricht.

× **Neue Maßnahmen zur Importeinschränkung in Ungarn.** Die Budapest Regierung hat eine Verordnung erlassen, laut welcher das Importverbot bzw. der Vorbehalt zur Erreichung von Einfuhrbewilligungen noch auf etwa 100 weitere Warenarten erstreckt wird. Diese Maßnahme bezweckt, eine weitere Einfuhr von Waren, die nicht unumgänglich notwendig sind und für deren Einfuhr nicht genügend Devisen zur Verfügung stehen, zu verhindern. Bemerkt wurde, daß Waren, deren Einfuhr frei ist, für die jedoch keine Devisen verfügbar sind, im Schmuggelwege importiert werden.

× **Außenhandelsamt in Rumänien.** In Rumänien wird gegenwärtig die Frage der Gründung eines Amtes studiert, in welches Vertreter des Handels- und Industrieministeriums, des Finanzministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, der Nationalbank usw. eingehen würden. Aufgabe dieses Amtes wäre nicht nur die Verteilung der Devisen nach Bedarf, sondern die Behandlung aller Fragen, welche sich auf die Abwicklung der Außenhandelsgeschäfte beziehen.

× **Die Holzaußfuhr in Oesterreich** ist im Monat September auf 7459 Waggons zurückgefallen, gegenüber 9338 Waggons des selben Monats im Vorjahr.

× **Italienisches Sanktionsverbot aufgehoben.** Das italienische Exportverbot für Stahl, das mit Wirkung ab 2. November erlassen worden war, ist mit sofortiger Wirkung bis auf Widerruf außer Kraft gesetzt worden.

× **Seifenarten in Oesterreich.** Wie die „Jugo-Presskonferenz“ aus österreichischen Fachkreisen erfährt, nimmt man dort an, daß nunmehr doch ein Seifenkartell zustande gekommen wird. Die Vorarbeiten sind schon weit fortgeschritten und am Zustandekommen der Preisvereinbarung wird nicht mehr gezweifelt. Dagegen ist man in eingehenden Kreisen sehr skeptisch, ob sich das Kartell in der Praxis als haltbar erweisen wird.

Börsenberichte

Bukhiana, 12. d. D e v i s e n: Berlin 1756.08—1760.95, Zürich 1424.22 bis 1431.29, London 215.13—217.19, Newyork Scheel 4343.94—4380.25, Paris 286.46 bis 289.90, Prag 181.05—182.16, Triest 354.67 bis 357.75; österr. Schilling (Privatverleht) 8.60—8.70.

Zagreb, 12. d. Staatswerte: Kriegsschaden 353—355, 7% Investitionsanleihe 75—76.50, 6% Beglüt 60.50—61, 7% Blair 67—69, 8% Blair 77—78, 7% Stabilisationsanleihe 78—80, Agrarbank 228—230; Kommissionsanleihe 292.42 bis 294.84.

Volksgesundheit

Das Kinderfrühstück

„Mama, ich habe gar keinen Hunger, und auch keine Zeit mehr. Es ist ja schon so spät!“ Es gibt leider noch zu viele Mütter, die diesen „Verzweiflungsschrei“ ihrer Kinder Morgen für Morgen vernahmen müssen und die ihrerseits verzweifelt sind, daß das Morgenfrühstück fast unangerührt bleibt. Und dabei meinen sie es doch „so gut“ mit ihren Kindern! „Mein Junge ist morgens so müde, und da habe ich nicht das Herz, ihn schon so früh zu wecken“, so versucht die „liebe“ Mutter sich und ihr Kind zu entschuldigen, wenn das Kind keine rechte Zeit mehr zum Frühstück findet. „Und schlafen ist ja so gesund!“

Wir wollen nicht untersuchen, ob es wirklich Liebe ist, oder ob Gründe der Bequemlichkeit mitsprechen, wenn die Mutter ihr Kind bis zum letzten Augenblick ruhen läßt; in jedem Falle ist es unbedingt zu verwerfen, daß das Kind mit dem Aufstehen so lange wartet, und daß es so lange „herumnötelt“, bis es schließlich nicht mehr die für sein Wohlbefinden erforderliche Ruhe zum Frühstück findet.

Das überreife Morgenfrühstück kann dem Kinde nicht belämmlich ein, zumal diese erste Mahlzeit am Tage besonders wichtig ist. Die Mutter, die es „so gut“ mit dem Kinde meint, sollte einmal versuchen, das Frühstück möglichst abwechslungsreich zu gestalten, und sie wird erstaunt sein, wie froh-gelaunt das Kind sich des Morgens anzieht oder anziehen läßt. Der Appetit soll angereizt, das Morgenfrühstück gleichsam zu einem Rätselraten für das Kind werden. Bereits das Abends vorher soll sich das Kind auf das Frühstück freuen, soll ein wenig neugierig sein, mit welcher Leckerei der Frühstückstisch bestückt ist.

Der Appetit des gesunden, eckfreudigen Kindes braucht an und für sich nicht angereizt zu werden, aber es darf auch nicht zugelassen werden, daß dieses Kind seine Morgenmahlzeit herunterhüngelt.

Das schwächliche Kind sollte als erstes Frühstück eine Haferbreisuppe vorgelegt erhalten, da Hafer viele Bestandteile besitzt, die das Kind zum Aufbau des Körpers benötigt. Nicht jedes Kind ist allerdings die Haferbreisuppe oder den Brei gern, aber es gibt so viele Zutaten zu dieser Speise, und sie kann so abwechslungsreich gestaltet werden, daß sie für manches Kind, das den Haferbrei sonst ablehnt, zum schmackhaften Gericht wird. So kann der Haferbrei heute dünnflüssig, morgen breiig sein, und man kann ihm durch Mitkochen von Rosinen und Zitronenscheiben einen herberen Geschmack verleihen. Ein anderes Mal wiederum verdünnt man den Brei durch Hinzugießen von Milch und Fruchtsaft, und es ist vielleicht ratsam, den Grad der Verdünnung vom Kinde selbst bestimmen zu lassen.

Hin und wieder aber läßt man der Abwechslung halber den Haferbrei aus und reicht dem Kinde dafür ein Milch- oder Kakaotrunk und Butterbrot mit verschiedenen Aufstrichen. Wurst, Eier und Käse sind schwer verdaulich und daher nach Möglichkeit fortzulassen. Auch für das Schulbrot ist dieser Belag ungeeignet, aber trotz Fortfall eines solchen Belages kann man den Aufstrich für das Morgenfrühstück und für das Schulbrot ungemein abwechslungsreich gestalten; da hat man Tomaten-Aufstrich, Mohrrüben-Aufstrich, Ruz- und Honig-Aufstrich, sowie Schokoladen-Aufstrich — um nur einige Aufstriche zu nennen, und die Abwechslung kann man noch erhöhen, wenn man mal Weißbrot, mal Schwarzbrot mal Knädelbrot dem Kinde reicht; von dem Weißbrot mache man aber nicht zu oft Gebrauch, da es säurebildend ist und den anderen Brotsorten an Nährwert sehr nachsteht. Als Tomaten-Aufstrich kann man sehr gut das eingeweichte Tomatenmark verwenden, das sehr schmackhaft und herzhaltig ist. Rüsse, die besonders nahrhaft sind, da sie stark fett- und leizthinhaltig sind, reibt man auf der Mandelreibe fein. Für den Mohrrüben-Aufstrich wird die Mandelreibe fein gerieben. Man kann auch Mohrrüben-

mus herstellen, das man mit Zitronensaft vermischt und süßt und dann in einem leinenen Tuche auspreßt. Und so gibt es zahlreiche weitere Aufstriche, die ganz nach dem Herzen des Kindes sind, so geriebene Schokolade oder Apfelscheiben auf Butterbrot oder auch gut gereinigte Feigen und entkernte Datteln, die möglichst zu Mus gequetscht aufgestrichen werden.

Noch einmal: Das Kind soll sich in Ruhe an den Frühstückstisch setzen, und jeweils soll neben der Suppe oder dem Morgenbrunz eine kleine Auswahl verschiedener Aufstriche auf dem Tische stehen. Auch begehrt man keinen Erziehungsfehler, wenn man das Kind selbst bestimmen läßt, was es gerade essen möchte und welchen Aufstrich es für sein Schulbrot wünscht.

Erste Hilfe bei Gehirnerschütterung

Gehirnerschütterungen gehören leider nicht zu den Seltenheiten des modernen Lebens. Dafür sorgen die Autos und noch mehr die Motorräder mit ihren gefährlichen Geschwindigkeiten und leichtsinnigen Soziusfahrten. Die Ursache einer Gehirnerschütterung ist, wie ja schon der Name sagt, meistens ein das Gehirn „erschütternder“ Stoß oder Schlag oder Fall. Abstürze aus der Höhe, Flug aus dem karambolierenden Motorrad endet meist mit einer Gehirnerschütterung. Und das ist noch ein Glück, denn ebenso leicht können alle diese Unfälle zu Schlädelbrüchen führen. Fast immer hilft den Verunglückten eine tiefe Bewußtlosigkeit über den Schock des Falles und der Erschütterung hinweg. Nach dem Erwachen Schmerzen, Schwindelgefühl, Sausen und Klingeln in den Ohren, Nasenbluten, Übelkeit und starker Brechreiz. Man soll schleunigst den Arzt rufen.

Falls er nicht bald zur Stelle sein kann, wird man selbst einige nötige und nützliche

Handlungen verrichten. Vor allem den Kranken flach hinlegen. Dann kühnende Umschläge auf den Kopf, über die Wunde oder Beule selbst gibt man einen Umschlag von Arnikatintur, die mit der dreifachen Menge Wasser verdünnt ist. Ist nicht Arnikatintur vorhanden, dann nehme man kaltes Essigwasser. Oft leidet der Kranke unter Kältegefühlen, besonders in den unteren Extremitäten, dann lege man für ruhige Lagerung im Bette und frohiere vorsichtig die Füße. Auch Umschläge mit warmem Wasser auf die Füße sind zu empfehlen, manche Aerzte befürworten heute wieder Ansätze von Blutegeln an die Stirne. Aber all dies überlasse man dem schleunigst herbeigerufenen Arzt.

Fremdkörper in der Speiseröhre

Zu den unangenehmsten und dramatischsten Zwischenfällen einer guten Tafel gehört die Tragikomödie „die Gräte im Hals“. Es kann auch ein Brocken trockenen Brotes sein. Jedenfalls können solche kleinen Fremdkörper in der Speiseröhre (wir sprechen nicht von dem noch unangenehmeren Fall des Fremdkörpers in der Luftröhre) sehr heftige Beschwerden verursachen. Es kann sich auch um ein Stückchen Email von Töpfen handeln, bei anderen Gelegenheiten ist es die Borste einer Zahnbürste, die stecken bleibt.

Aber nur zu oft täuscht das Gefühl. Man glaubt, den Fremdkörper zu spüren, man hat das abscheuliche Gefühl, daß etwas im Schlunde steckt... und gar zu oft ergibt die näher Untersuchung, daß der Fremdkörper schon längst seinen Weg in den Magen genommen hat. Dagegen wird die Sensation in der Speiseröhre tatsächlich von einem kleinen Einriß, der beim Passieren des Fremdkörpers verursacht wurde, hervorgerufen.

Der Wiener Professor Lotheisen macht auf diese häufige Erscheinung aufmerksam und empfiehlt, den Befragungen der Patienten, die den Fremdkörper in der Speise-

röhre zu fühlen glauben, nicht ohne Weiteres zu vertrauen. Oft entstehen durch diese Einrisse Krämpfe in der Speiseröhre. Professor Lotheisen empfiehlt, sie durch einen Kaffeelöffel einer 1/2prozentigen Lösung des salzsauren Anästhetins zu beheben und auf jeden Fall einmal täglich zuerst einmal diese ungünstige Lösung nehmen zu lassen. Erst wenn auch dann noch die Krämpfe wieberkehren, muß man die oft recht umständliche Speiseröhrenuntersuchung vornehmen und den etwa vorhandenen Fremdkörper entfernen. Das ist natürlich Sache des Arztes.

Radio-Programm

Donnerstag, 14. November.

2 u 6 l i a n a, 12: Schallplatten. 18: Haydn, 5. Symphonie. 19: R. B. 20: Aus Beograd. 22: M. 22.15: Junforchester. — B e o g r a d, 11: Schallplatten. 12: Junforchester. 17: Schallplatten. 19.15: Nachrichten, Vortrag. 20: Klavierkonzert. 20.20: Arien. 21: Violinkonzert. 22.10: Nachrichten. — B i e n, 7.25: Schallplatten. 12: Junforchester. 14: Maria Jeriha singt. 16.50: Fehler bei der photographischen Aufnahme. 17.30: Konzertsunde. 18.05: Die Lebenskurve der Genialen. 19.20: Lehrer. 20: Beethoven Streichquartett Es-dur. 22.10: Licht-Bild-Feier. — B e r l i n, 20.10: Ein großer Kunstbummel. — B e r o m ü n s t e r, 21.15: Lieder von Beethoven. — V r a t i s l a v a, 20.15: Russische Lieder. B e r e s l a u, 20.25: Rübzahl Kunstspiel. — B r ü n n, 19.30: Hebräische Lieder. — D e u j c h l a n d j e n d e r, 20.10: Klaviervorträge. 22: Punte Stunde. — D r e i t w i c h, 21: Violinkonzert. 21.30: Punte Stunde. — L e i p z i g, 19: Unterhaltungs-Konzert. 20.25: Rübzahl. — P o n d o n (Reg.) 19.20: Orchester-Konzert. 20.10: Hörfolge mit Musik. — M a i l a n d, 20.50: Militärfestkonzert. — M ü n c h e n, 19: Blasmusik. 20: Hörfolge (Mozart). — 22.15: Derrjns Melodjehj spielen. — R o m, 20.50: Oper. S t u t t g a r t, 21.15: Heiterer Einakter. — T o u l o u s e, 20: Volksmusik. 20.45: Operettenlieder.

b. Handbuch des Weinbaues. Ein Lehrbuch für den Weinbau-Unterricht und ein Berater für die Weinbauteilenden von Dir. Ing. Prof. Matthias Arthold. In Ganzleinen Sch. 20.—. Verlag Hartleben. Leipzig. Das Buch behandelt den Weinbaubetrieb nicht allein vom fachmännischen Standpunkt, sondern auch mit naturwissenschaftlicher Begründung, der einzelne Kapitel im besonderen gewidmet sind. Ausserdem werden die Kulturmassnahmen auch vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet; es sind den diesbezüglichen Kapiteln Preisangaben und Kostenberechnungen angeschlossen. Eines besonders breiten Raum nimmt das Kapitel „Die Schädlinge und Krankheiten des Weinstockes“ ein, das den Stand der jüngsten Forschungen und praktischen Erfahrungen festhält. Am Schlusse folgen unter Zugrundelegung der erwähnten Berechnungen Ertrags- und Gesteungskostenberechnungen. Dem Texte sind 149 Abbildungen, zum grossen Teil Originalzeichnungen, eingefügt, die zur praktischen Veranschaulichung und zum besseren Verständnis des Inhaltes dienen.

Eine folgenschwere Bilanz

Wieviel Haare verlieren Sie täglich?

Wer Bilanz macht, muß zunächst Bestand aufnehmen. Wieviel Haare hat man überhaupt zu verlieren? Selbst beim gesunden Menschen schwankt dieser Besitz — nach der Farbe des Haares. Sind sie blond, so dürften es etwa 140.000, sind sie braun, etwa 100.000 und sind sie schwarz, 102.000 sein, während das Haar bei rotblonden weit weniger dicht steht und nur ungefähr 88.000 erreicht.

Lassen sie sich aber von diesen runden Tausendern nicht zu sehr beruhigen. Gewiß, verglichen mit diesen fünf- und sechsstelligen Ziffern, wird Ihnen die Zahl der Haare, die Sie täglich beim Griesieren verlieren, zunächst lächerlich gering erscheinen. Aber — selbst beim gesunden Menschen beträgt diese Verlustziffer 20 bis 30 täglich und erhöht sich bei den verschiedensten Krankheiten ganz enorm. Und so wie beim Kaufmann ein Ueberwiegen des Verlustes gegenüber dem Gewinn zum Konkurs führen muß, so führt dieser ständige Hautausfall, der durch einen Nachwuchs nur in den wenigsten Fällen aufgefüllt wird — zur Glabe!

Deshalb raten bekannte Haarpezialisten wie Prof. G a l e w s k y, bringend dazu, vom ersten Anfang an genau auf ausgehende Haare zu achten, und zwar erstens auf ihre Zahl und zweitens auf ihre Länge, den verminderte Länge kündigt stets vermehrten Haarausfall an. Es heißt rechtzeitig Bilanz zu ziehen, denn am Ende steht die Glabe, wenn Sie nicht vorbeugen:

„Schon von der Zeit der Pubertät an müssen die Haare sorgfältig gepflegt werden. Ganz sicher führt eine vernachlässigte oder schlecht geführte Pflege des Kopshaares zu frühzeitigem Haarausfall.“

Wann ist eine Pflege „vernachlässigt oder schlecht durchgeführt“? Dann, wenn sie die besondere Eigenart des Haares ungenügend

berücksichtigt. Und die wichtigste biologische Erkenntnis der letzten Zeit auf diesem Gebiete ist zweifellos die der schädigenden Wirkung von Seife und Alkali auf die empfindliche Haarsubstanz. Darum müssen Präparate, die — auch nur in Spuren — Lauge oder andere ätzende Bestandteile enthalten, unbedingt vermieden werden. Nur die regelmäßige milde Reinigung von Haar und Kopfhaut, verbunden mit der belebenden Anregung des Haarbodens, beugt der kommenden Glabe vor.

Ziehen also auch Sie die Bilanz, möglichst noch, bevor Sie zur gefährlichen Unterbilanz wird, und schützen Sie Ihr heute doppelt kostbares Haar! Gewöhnen Sie auch Ihr Kind an die Haarwuschungen mit den Haarboden stärkenden Mitteln!

Ab heute täglich
frisches Sauerkraut
bei J. Sirk's Nachfolger
Josip Skaza
Maribor: Glavni trg, Rotovž

BETTWAREN
Kamelhaardecken
Wolldecken
Steppdecken
Bettfedern
Daunen
11475
„VEKA“
Maribor, Aleksandrova 15

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Polierte, verbläute Möbel und Klaviere werden von Fachmann zum mäßigen Preise frisch poliert und wie neu hergestellt. Angebote unter „Möbel“ an die Verw. 11974

Handarbeitsgeschäft, Gosposka ul. 33, übernimmt zum Vor-drucken, Endeln, Ajourieren und sämtliche Handarbeiten. 11977

Grammophone und Nähmaschinen werden fachmännisch und zu billigen Preisen repariert in der Mechan. Werkstatt Justin Gustinčič, Tattenbachova ul. 14, Maribor. 11310

Die modernsten Stoffe für Möbel, Vorhänge, Gradl für Matratzen und Rolleaus billigst bei Novak, Vetrinška 7, Koroška 8. 10366

Koffer, Damentaschen, Aktentaschen, Visittaschen, Geldtaschen, Tabaksbeutel, Reise-, Schul- u. Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Hundehalsbänder, Maulkörbe sowie Hundspeitschen. Große Auswahl, mäßige Preise. Kravos, Maribor, Aleksandrova 13. 11315

Abfälle von Eisen, Metall, Gußeisen sowie alle Arten Maschinen kauft und verkauft zu Tagespreisen jede Menge Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14. 8710

Zu verkaufen

Smoking und Pelzrock, fast neu und modern, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 11976

Schöne Europa-Markensammlung, zwei Schaubek-Permanentalbume billig. Buchhandlung „Domovina“, Celje. 11982

National-Registrierkassa, tadelloser Zustand, registriert auf einmal Din 600.—, Kalle, Mechaniker, Slovenska ul. 6. 11984

Schwarzer Herren-Wintermantel, gut erhalten, und verschiedene Herrenkleider zu verkaufen. Cankarjeva ul. 14, Tür 3, rechts. 11998

Konzertluther, ganz neu, Gelegenheitskauf bei Zeliska, Marijina ul. 10, Part. 11983

Verkaufe wegen Uebersiedlung nach Südbosnien: moderne Schlafzimmern, Herrenzimmer, Radioapparat, Photoapparat 6x9 Platten (Roll-Film), große elektr. Kocher, Ski (komplett), Anzufragen Hermann, Slomškov trg 13 (Verzel). 12001

Teppich, türkisch, für Speisezimmer, 14 qm, gut erhalten, verkäuflich. Krekova ul. 14-I rechts. 11635

Verkaufen alten Mais sowie Haide- u. Blütenhonig dies-jähriger Ernte. „Kmetijska družba“, Meljska cesta 12. 11931

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreis. M. Ilgerjev sin. 6979

Vaniček: Spezialgeschichte d. Militärgrenze, 4 Bände, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vaniček“ an die Verw. 11562

Kaufe Sparkassenbücher der Mestna hranila, Maribor, ca. Din. 25.000 gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter „Takoš, plačilo“. 11761

Zu vermieten

Schönes, sonnig. Zimmer mit Bad für besseren Herrn. Cankarjeva ul. 14. Hochpartiere rechts, Tür 3. 11997

Billiger Wohn- und Kostplatz beim Park. Korošče ul. 5, Tür 2. 11995

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tomšičev drevored 19. 11999

Wohnung, 1 Zimmer und Küche in Milska ul. 9-I. 12004

Wohnung, 1 Zimmer und Küche, in Studenci, Aleksandrova ul. 33-I. 12003

Schöne Dreizimmerwohnung mit 1. Dezember oder 1. Jänner 1936 zu vermieten. Anzufragen Korošče ul. 8, Hlebš. 11968

Nettes Zimmer, auch Kost, abzugeben. Korošče ul. 4-I, Tür 6. 11969

Streng separ. Zimmer an 1-2 Personen, event. mit Verpfelegung, zu vermieten. Korošče ul. 33. 11971

Wohnung, 3 Zimmer, Zugehör, mit 1. Dezember nur an ruhige Partei ohne Kinder mit 1. Dezember zu vermieten in der Koroška cesta 10-I. Anfragen: Molkerei. 11975

Bettbursche wird gesucht. — Adr. Verw. 11978

Elegante, sonnige Vier- ev. Fünfzimmerwohnung, Gregor Čičeva ul. 12-I, zu vermieten. Anzufragen: Kalvarska 2. 11970

Schönes, reines, möbl. Zimmer mit Frühstück an bessere Beamtin zu vermieten. Adr. Verw. 11980

Elegantes Zimmer zu vermieten, Sägespäneofen zu verkaufen. Adr. Verw. 11981

Separ., möbl. Zimmer an ein Fräulein, event. leer als Kanzlei geeignet. Zu besichtigen von 17-18 Uhr Glavni trg 18-I, links. 11989

Reines Zimmer mit Küchenbenützung ist mit 1. Dezember an ein Pensionisten-Ehepaar zu vermieten. Klavniška ul. 14-I. 11990

Möbl. Zimmer, Badbenützung, event. halbe oder ganze Pension, für zwei berufstätige Damen geeignet sofort zu vergeben. Zuschriften unter „Zentrale Lage“ an die Verw. 11994

Mehrere Sparherdzimmer bekommen alleinstehende Personen gegen Möbelabkauf. Milska 8, Friseurgeschäft. 11935

Möbl. Zimmer zu vermieten. Magdalenska ul. 46. 11991

Dreizimmerwohnung mit allem Komfort, im Neubau, und 2 Garconwohnungen in Prešernova ulica sofort zu vermieten. Anfragen: Café Spatzek. 11992

Offene Stellen

Geübte Maschinstrickerin w. sofort aufgenommen. Export-na hiša „Luna“. 11973

Suche ältere Frau tagsüber, die auch kocht und auch ein. Knaben in Ordnung halten wird. Adr. Verw. 12000

Jüngere Köchin für Restauration per sofort gesucht. Offerte unter „Restaurationsköchin“ an die Verw. 12005

Lehrling wird sofort aufgenommen. „Adam Tailleur“, Gosposka 44. 11985

Köchin zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Anzufrag. Leopold Gusel, Koroška cesta 16. 12007

Gesucht wird junger Eisen-hundungsgehilfe für eine größere maschinen-technische Handlung für prompten Eintritt. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre „Strebsam“ an die Verw. 11736

Junger Techniker, absolvierter Gewerbeschüler, mit Werkstattpraxis, in Metall- oder Eisenwarenfabriken, geübt in der Kalkulation, wird gesucht. Bewerbungen mit Bekanntgabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Unter 30 Jahre“ an die Verw. 11737

Stubenmädchen, Anfängerin, das auch Boden bürsten kann, wird gesucht. Vorzustellen von 8-10 und von 13-15 Uhr Gregorčičeva ul. 12-I, links. 11996

Metall-Drehmeister, tüchtige und selbständige Kraft, energisch, im Akkordwesen bewandert, wird für eine größere Armaturenfabrik gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch und Eintrittsmöglichkeit unter Chiffre „Ständiger Posten“ an die Verw. 11738

Zu mieten gesucht

Suche Lokal an einer Verkehrsstraße gegen dreimonatliche Zahlung. Gustav Obrovnik, Cvetlična ul. 30. 11944

Stellengesuche

Fräulein von nettem Äußern sucht Stelle in einer Kassa, Buffet oder Kanzlei. Gef. Zuschriften unter „21“ an die Verw. 11979

Fräulein, geprüfte Assistentin, sucht Stelle bei einem Arzt, hat einjährige Praxis in Deutschland. Anträge unter „Praxis“ an die Verw. 11986

Fräulein, 24 Jahre alt, sucht Stelle zu Kinder oder als Gesellschaftlerin, hat deutsch-französische Staatsprüfung u. kann gut Haushalt führen. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 11987

Lebst und verbreitet die

Maribor Zeitung

NEUER SAMMETARTIG MATTER GESICHTSPUDER MIT DOPPEL-SCHAUM

Die Erfindung eines Pariser Chemikers verändert die Gesichtspuderherstellung von Grund aus

Das uralte Problem der Frau, der Hautglanz, ist nun von der Wissenschaft gelöst. Durch ein neues Herstellungsverfahren, das Ergebnis jahrelanger Untersuchungen französischer Chemiker, wird der feinste, siebenmal durch Seide gesiebte Puder mit doppelter „Schaumcreme“ vermengt. Dieses Verfahren wurde von Tokalon erworben. Der neue Tokalon Puder ist jener Puder, der morgens aufgetragen, Sie den ganzen Tag lang von dem Glänzen der Nase befreit, was auch immer Sie unternehmen. Er ist jener Puder, der einen „sammetartig matten“ Teint von frischer, mädchen-



hafter Schönheit verleiht. Versuchen Sie noch heute eine Schachtel und beobachten Sie die bezaubernde Schönheit, die er Ihnen verleiht. Überzeugen Sie sich auch, wie vollkommen verschieden der neue Tokalon Puder von jedem anderen Puder ist, weil er als einziger das Geheimnis der „sammetartig matten“ Wirkung besitzt.

Danksagung.

Allen denen, die unserer herzenguten Mutter, Frau

Elisabeth Kanzler, geb. Ledinek

Private

auf ihrem letzten Wege in so großer Zahl das Ehrengeleit gaben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere gilt unser Dank dem Sängerkor der Bäckergehilfen für die zum Vortrag gebrachten Trauerchöre, sowie dem katholischen Frauenbund für die zahlreiche Beteiligung am letzten Gange unserer teuren Dahingegangenen. Den herzlichsten Dank sprechen wir auch den Blumenspendern, sowie allen jenen aus, die uns ihrer innigsten Anteilnahme ob unseres großen Schmerzes versicherten.

Maribor, den 13. November 1935. 11993

Die trauernd Hinterbliebenen: Alois Kanzler, Sohn, und Rosa Zelzer, Tochter.

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

In dieser Stunde spürt er zum ersten Male mit aller Wucht, was ihm seit Jahren gefehlt hat: Die Aussprache von Mensch zu Mensch.

„Ich hatte seelengute Eltern“, spricht Tom weiter, „die alles für mich getan haben. Hattet Ihr nicht auch solche Eltern?“

„Habe meinen Vater nie gekannt . . . und meine Mutter . . . ja . . . die schaffte tagaus, tagein für andere Leute und hatte keine Zeit für mich.“

„Aber geliebt hat sie Euch doch?“

Dem Alten wird ganz eigen zumute. Die Frage läßt ganz verbläute Bilder wieder vor ihm erstehen. Kindheit und Jugend erwachen in Erinnerungen. Es ist plötzlich etwas über ihn gekommen, gegen das er sich immer gemehrt hat: Die Sehnsucht nach Wärme.

Da sitzt ein fremder Mensch vor ihm und öffnet ihm ungefragt das Herz.

Das ist schwer zu ertragen.

Dieser junge Mann . . . wenn man ihn anschaut, dann fühlt man, daß er niemals im Leben Schuld auf sich laden wird. Sonne und Reinheit gehen von ihm aus.

„Berührt mich!“ bittet Broder fast demütig. „Ich dank Euch . . . aber geht jetzt!“

Tom erhebt sich. Er streckt dem seltsamen Alten die Hand hin und verläßt sein Haus.

Als an diesem Abend der alte Broder seine kleine Vellampe angezündet hat, bittet er Ariane, sie möge ihm Gesellschaft leisten.

Bewundert folgt das Mädchen der Aufforderung.

So ganz anders ist der Alte heute zu ihr.

„Ich will nicht, daß Ihr falsch von mir denkt, Mädchen“, beginnt er freundlich. „Lebt Eure Mutter noch?“

„Nein, meine Mutter ist vor einigen Monaten ermordet worden.“

„Ermordet? Von wem? Weshalb? Wollt Ihr mir von Eurer Mutter erzählen?“

Ariane ist dazu bereit und berichtet das ganze traurige Geschehen.

Auch von dem Tod ihres lieblichen Vaters spricht sie.

„Scheint ein Bormolf zu sein, der das Haus Boulot umkreist! Ruß eine alte Rechnung mit Eurer Familie haben. Habt Ihr keine Ahnung, wer es sein kann, Mädchen?“

„Mein Vater hat viele Feinde, das ist bei seiner Stellung nicht anders.“

„Und jetzt hat der Bormolf auch Euch gepackt und zu mir gebracht. Ich soll Euch beschützen. Das ist mein Auftrag. Es ist das erste Mal, daß ich einen Menschen hier gefangen halte.“

„Ein schlechter Auftrag.“

Der Alte sieht sie offen an, dann nickt er.

„Ein schlechter Auftrag, ja, aber der alte Broder hat sein Wort verpfändet und ein Wort ist ein Wort!“

„Habt Ihr im Guten auch immer Euer Wort so ehrlich gehalten? Gewiß nicht, alter Broder! So wäret Ihr nicht so arm und elend.“

„Wer jagt Euch, daß ich arm und elend bin?“ fährt der Alte auf.

„Mein Herz verrät es mir!“ entgegnet das Mädchen einfach. „Ihr leidet und das tut mir weh.“

„Das tut Euch weh, wenn Euer Kerkermeister leidet? Hahaha . . . wenn Ihr noch niemals gelogen habt, das war eine Lüge!“

„Nein! Ihr jammert mich! Was habt Ihr vom Leben? Verbitterte Einsamkeit! Kein Lachen ist um Euch, kein blühendes Freuden in Euren starken Herzen!“

„Nein . . . ich habe nie fröhlich gelacht.“

„Ergählt mir doch von Eurem Leben!“

„Mädchen . . . das ist eine lange Geschichte. Ich bin aufgewachsen im Hafenviertel von Philadelphia, und in die enge Gasse, in der ich meine Kindheitsjahre verbrachte, drang kaum ein Lichtstrahl. Mit elf Jahren mußte ich schon arbeiten, verrichtete Lastträgerdienste im Hafen; denn

45 ich war stark. Ich bin dann nach drei Jahren nach Chitago gekommen . . . in die Schlachthäuser! Ah . . . kennt Ihr die Schlachthäuser? Dort habe ich sechzehn Jahre lang den Blutgeruch eingeatmet, habe im Blute der Tiere gewartet, ich war ein Schlächter. Wißt Ihr, daß einem die Seele bei dieser Arbeit zu Eis gefriert, daß das Herz abstirbt?“

„Und dann seid Ihr von dort fort?“

„Ja . . . mit noch nicht zwanzig Jahren. Aber . . . ich fühlte mich älter wie einer von sechzig Jahren! Ich konnte nicht mehr unter den Menschen leben. Ich . . . wollte mir eine Frau nehmen, aber alle stieß es ab von mir. Und den Blutgeruch, den bin ich niemals losgeworden. Ich bin nach Kanada gegangen auf die Farmen und habe unter freiem Himmel gearbeitet. Aber der Blutgeruch hat mich nicht verlassen. Er war mir zum Schicksal geworden. Dann bin ich hierher gekommen — mit 8000 Dollar dem Ersparnen von zwanzig Arbeitsjahren, habe mir in dieser Einsamkeit diese Farm geschaffen und eine Silberfuchszucht begonnen . . . und . . .“

Ihr sollt alles wissen . . . ich liefere allen Hotels und Schankstätten weit und breit den Alkohol um teures Geld. Das ist meine ganze Geschichte.“

Dem Alten ist leichter zumute nachdem er sich einmal ausdrücken konnte.

„Ich danke Euch, Mister Broder“, jagte Ariane freundlich. „Ihr seid ein armer Mensch, kein Verbrecher. Das macht es mir leichter, meine Haft bei Euch zu ertragen. Mein Leben liegt in Eurer Hand.“

„Sorgt Euch nicht. Ich stehe für Euch